MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

338 (24.7.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135031

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 338. Mittwoch, 24. Juli 1907. (Abendblatt.)

Rückblicke und Ausblicke.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

≙ St. Petersburg, 20. Juli.

Vorwiegend Rückschau und Ausschau hielt die Presse in der vergangenen Woche, während die Ereignisse des Tages als solche notiert wurden, ohne eingehendere Besprechung; trotzdem konnte bei einer Umschau der aufmerksame Beobachter so manches Symptom entdecken, das über politische Stimmungen Aufschluß gebend und die wirklichen Zustände des Staatslebens kennzeichnend, daraus Schlüsse zu ziehen gestattet, was die Zukunft uns bringen wird, oder unzweifelhaft bringen kann.

Die Presse beschäftigte sich fast ausschließlich mit Erörterungen darüber, wie die Volksvertretung beschaffen sein muß, um dem Lande die erhoffte Beruhigung zu bringen.

„Die Reichsduma muß volkstümlich sein" — heißt es in dem einen Lager der Politiker; sie muß den wirklichen Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragen und sofort (ohne theoretisches Grübeln über die beste Regierungsform, das beste Wahlsystem, die gerechteste Verteilung der Steuern) — die wichtigsten Reformen in Angriff nehmen. Das Theorisieren hat die erste und zweite Reichsduma zu Fall gebracht.

„Die Reichsduma muß vor allem eine rein russische sein"! rufen die Slowophilen und wünschen sich dabei das Fernbleiben aller nicht slawischen Nationalitäten aus der Volksvertretung; sie denken sich unter dem russischen Parlament etwas Aehnliches, wie den „Semski Sjobor" des 17. Jahrhunderts, der zu den Vorschlägen des absoluten Moskowischen Zaren seine Ansicht äußern durfte.

„Staatsbürgerlich", muß die Volksvertretung sein, lautet eine dritte Losung. Dieser unbestimmte Begriff, den der Offiziosus der russischen Presse, die „Rossija" als Banner aufpflanzt, um welches sich alle konservativen Elemente scharen sollen, betont im Grunde nur die Notwendigkeit aus der Reichsduma die radikalen Elemente zu entfernen. Eine „Herrenduma", wie die dritte Volksvertretung von weiten Kreisen der Bevölkerung schon jetzt genannt wird — da durch das abgeänderte Wahlgesetz den begüterten Klassen ein Uebergewicht gesichert erscheint, wäre ganz nach dem Sinne dieser politischen Gruppe.

Ob sich darunter aber auch die Köpfe finden, denen das allgemeine Staatswohl höher steht, als die Standesinteressen, die Herz und Verständnis für die Nöte des Bauern und Arbeiters haben, das ist doch noch eine Frage, die der Antwort harrt.

Eine Umschau unter den jüngsten Tagesereignissen läßt so manche Symptome erblicken, aus denen sich ein Mosaikbild der gegenwärtigen Lage zusammensetzt, die zugleich ein Barometer des Kommenden ist. — An den Ladogakanälen streiken die Bauern, welche bisher durch Pferde — und Menschenkraft das Schleppen der Frachtböte besorgten, weil die Besitzer der Frachtböte die primitive Beförderungsart durch die Dampfkraft ersetzen wollen. Hier handelt es sich um rein materielle Interessen: auf der einen Seite der Arbeitgeber, der durch die billige Arbeitskraft reich geworden, nun auch mit der Neuzeit Schritt halten will, weil ihm das größeren Gewinn verspricht — auf der anderen Seite der Bauer, der plötzlich seinen Erwerb bedroht sieht; denn der Ackerbau kann ihn in jener Gegend nicht nähren. Gleich darauf streikt aber auch die Mannschaft der Schleppdampfer in Schlüsselburg, welche die Frachtböte hinunter zum Petersburger Ausfuhr-Hafen bugsieren. Hier hat die Grundlage des Streiks schon eine politische Färbung, Verbesserung der Lage für die Bedienung der Dampfer wird freilich gefordert, aber vor allen Dingen die Freilassung dreier „politisch verdächtiger" Genossen.

Die Sorge für den Magen und unklarer Freiheitsdrang — das sind die beiden Hebel, welche weite Bevölkerungsschichten gegenwärtig in Bewegung setzen. Theorie und Praxis stoßen in den Erscheinungen des alltäglichen Lebens hart aufeinander. Die politischen Morde, wie das Bombenattentat, dem der ehemalige Gouverneur von Tiflis, Alichanoff, zum Opfer fiel, die Plünderung des Dampfers „Sofia" auf dem schwarzen Meere sind Taten verblendeter Freiheitskämpfer, die durch den Terror eine Einschüchterung der ordnungsschützenden Staatsgewalt bezwecken, in der Hoffnung auf diesem Wege die Gründung eines sozialistischen Zukunftsstaates anzubahnen. — Der eilige Verkauf des Großgrundbesitzes an die Bauernbanken ist nur ein Zeichen dafür, daß die Besitzer nicht an der Scholle hängen, daß ihnen der Wohlstand der Bauern, den sie zu intensiver Bodenbearbeitung nicht anzuleiten verstanden, weniger am Herzen liegt, als die eigene Tasche. — Die fluchtähnliche Auswanderung russischer Bauern nach Sibirien läßt erkennen, daß das Gros der Landbevölkerung an einer erträglichen Gestaltung seiner Verhältnisse trotz Regierungsmaßnahmen und Volksvertretung verzweifelt und sich lieber ins Ungewisse stürzt, als eine Besserung abzuwarten.

Das ist die Schuld der ersten und der zweiten Reichsduma, daß sie zuviel Theorie verhandelte und zu wenig den realen Bedürfnissen der gegenwärtigen Lage Rechnung trug. Eine große Schuld trifft aber auch die Gesellschaft; die Bevölkerungsklassen, welche am parlamentarischen und politischen Leben keinen Anteil nahmen. Diese unverzeihliche Schuld ist — die Gleichgültigkeit.

Nicht nur, daß die Anmeldungen zur Ausübung des Wahlrechts nach dem abgeänderten Gesetz äußerst spärlich einlaufen — auch bedenklichen Erscheinungen in den radikalen Bevölkerungsschichten gegenüber verhält sich die Intelligenz teilnahmslos. Die Gesellschaft sieht zu, wie die Regierung sich abmüht, Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Es sei nur ein Beispiel für viele angeführt: Eine sozialrevolutionäre Organisation, der „Arbeiterverein" errichtet in den Fabrikrayons Konsumläden, in denen die Arbeiter Lebensmittel und sonstige notwendige Artikel des häuslichen Bedarfs zu billigsten Preisen erhalten können — unter der Bedingung, daß sie zu ihrer Fahne schwören und sich den Anordnungen des „Vereins" widerstandslos fügen. Natürlich finden diese Läden den regsten Zuspruch. Warum sind die Fabrikbesitzer nicht schon früher auf einen ähnlichen Gedanken gekommen? — Nun haben die Revolutionäre ein mächtiges Agitationsfeld für sich gewonnen. Die Regierung kann diese Einrichtungen nicht ohne weiteres einschränken, ohne das Odium auf sich zu laden, daß sie der Arbeiterbevölkerung die Selbsthilfe hindert.

Wenn Rußland ein Rechtsstaat werden will, so muß die slavische Saloppheit überwunden werden, wie sie sich in der gebildeten Gesellschaft leider noch oft genug breit macht; es muß die barbarische Wildheit aufhören, die als Erbteil tatarischen Blutes sich in den Ausschreitungen der Terroristen in ihrem Wahn und dem Byzantinismus der „wahrhaften Russen" offenbart; es muß eine Aufklärung des Volkes durch Schulbildung ins Werk gesetzt werden, welche die Begriffe von Recht und Pflicht eines Staatsbürgers einimpft und die eigentumsfeindlichen Gewaltaten der „Expropriatoren" als das stempelt, was sie auch in Kulturstaaten sind — unnormale Ausnahmeerscheinungen.

„Grau teurer Freund ist alle Theorie" möchte man heute allen denen zurufen, die in der einen oder anderen Weise das künftige Schicksal Rußlands vorbereiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Juli 1907.

Kammern für Handlungsgehilfen.

Die Handelskammern des Königsreichs Sachsen sind vom Ministerium des Innern zum Gutachten über die Errichtung von Handlungsgehilfenkammern aufgefordert worden. Die ablehnende Stellung der Kammern zu Leipzig, Dresden und Chemnitz, die bisher vorliegen, veranlassen das Organ des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, nochmals die Notwendigkeit gesetzlicher Vertretung der Handlungsgehilfen neben oder zugleich mit den Unternehmern zu betonen und dabei über die soziale Frage hinaus auch eine „Anteilnahme der Angestellten an allgemeinen Fragen des wirtschaftlichen Lebens" zu verlangen. Beachtenswert ist, was zur Begründung dieser Forderung angeführt wird: „Wie unbedeutend und bescheiden sind die Forderungen der Handlungsgehilfen gegenüber dem, was der deutsche Handelsstand gewinnen könnte, wenn die große Masse der organisierten Handlungsgehilfen — und, durch sie angeregt und aus ihrer Gleichgiltigkeit erwachend, die Hunderttausende, welche noch außerhalb der Verbände stehen — zusammen mit der Prinzipalität für ein höheres Ansehen des deutschen Kaufmannsstandes und für eine Wirtschaftspolitik eintreten würden, die dem Wachstum des deutschen Volkes Rechnung trägt, das mit Naturnotwendigkeit darauf angewiesen ist, ein handeltreibendes, industrielles Volk zu werden. Dem deutschen Handel stehen noch Riesenaufgaben bevor! Hier liegt eine große, umfassende Interessengemeinschaft von Prinzipal und Handelsangestellten; wir wünschten, die Handelskammern wären weitblickend genug, sie bei Zeiten zu erkennen und — darnach zu handeln."

Der Sauherdenton an der Totenbahre.

So wie das Organ des Herrn Mehring dem Abgeordneten Richter einst mit den Worten „Ein Strolch noch im Sterben" einen letzten Eselsfußtritt versetzte, so läßt das wackere Blatt natürlich auch nicht die Gelegenheit ungenutzt vorüber, beim Tode des Herrn v. Kardorff alle Register des Sauherdentones zu ziehen. „Ein grauer Sünder ist in die Grube gefahren," mit diesen vielverheißenden Worten leitet

Fritz Erlers „Wiesbadener Fresken".

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Selten wohl hat in Sachen der Kunst eine kaiserliche Aeußerung so berechtigtes Aufsehen erregt, als die ablehnende Zurückweisung, die in ungewöhnlich scharfer Form der Monarch einem Zyklus von Fresken hat zu teil werden lassen, welche der junge Münchner Maler Fritz Erler im Muschelsaale des neuen Wiesbadener Kurhauses ausgeführt hat. Wie die Zeitungen berichten, soll der Kaiser sich in seiner Kritik sogar über den entschiedenen Gegensatz geäußert haben, der zwischen der norddeutschen und der süddeutschen Malerei bestehe, und der Saal mit den Erler'schen Wandgemälden blieb auf seinen Befehl während der Eröffnungsfeierlichkeiten abgesperrt. Es ist hier natürlich nicht der Platz, über den künstlerischen Geschmack der allerhöchsten Person zu sprechen. Genügsam ist bekannt, daß Wilhelm II. in künstlerischen und litterarischen Dingen ganz nach seinem eigenen Willen sich ausspricht, daß er vorsichtig gewagten Belehrungen selten Gehör schenkt. Das Persönlichkeitsgefühl, das dem Kaiser in hervorragendem Maße zu eigen ist, bedingt auch eine persönliche Kunstauffassung und wenn sich diese noch so abstrakt oder reaktionär ausspricht, so hat sie ihre Berechtigung. Die Schwenkung, die sich im Laufe des letzten Jahres nach der modernen Seite hin vollzog, als deren wichtigstes Resultat die Berufung Bruno Pauls und seine Ernennung zum Professor angesehen wurde, darf doch wohl nicht, wie es sonderbarerweise geschieht, von den Anhängern der Moderne allzu optimistisch begrüßt werden. Möglicherweise hat der Kaiser die Gelegenheit, die sich ihm in Wiesbaden bot, absichtlich benutzt, um sein strenges Festhalten an seinem alten Standpunkt zu betonen.

Fritz Erler ist noch ein junger Mann. Später als Jank und Putz trat er in München hervor. Langsam entwickelte sich sein Talent, aber in sicheren, selbständigen Bahnen. Zu den Stürmern, zu den Problemkünstlern hat er sich nicht gesellt. Er schwelgte nicht mit jugendlicher Gier in farbigen Exzentritäten, und verlor sich auch hinwiederum nicht in akademischer allzustrenger Methode. Das Wort Manier hat einen bedenklichen Beigeschmack bekommen. Ohne denselben wäre es hier wohl anzuwenden. Seine Bilder kennt man schon auf weite Entfernung. Eine subtile Behandlung und Abgrenzung der Linie, ein gut ausgebildetes mathematisches Gefühl für die Proportion, eine Vorliebe für gemäßigte Farbwerte treffen zusammen. Seine Werke empfangen dadurch etwas Hartes und Ecktges, das vielleicht künftighin bei einem stärkeren Betonen des malerischen sich aufheben wird. Es sei an die Dame in braunem Kleid mit dem Federhut erinnert, die sich eben auf der Mannheimer Kunstausstellung befindet. Zum erstenmal als vorzüglicher dekorativer Künstler ist Erler im vergangenen Sommer hervorgetreten. Für das große Münchener Schützenfest, das viel sicherer als Glaspalast und Sezession den Nachweis lieferte, daß die Münchener Künstler den alten Ruhm nicht verloren haben, gab er den Wagen der Schützengöttin an. Der allgemeine Beifall, der dieser vorzüglichen Leistung zu teil wurde, durfte dem Erbauer des Wiesbadener Kurhauses, dem bekannten Münchener Architekten Professor von Thiersch gelten als eine hocherfreuliche öffentliche Bestätigung der künstlerischen Ueberzeugung, die ihn bewogen hatte, gerade Erler nach Wiesbaden zu berufen, um ihm dort eine wichtige Aufgabe anzuvertrauen.

Die Kartons, welche Erler bei der Ausführung der Wiesbadener Fresken als Vorlage galten, sind seit kurzer Zeit nachträglich der Münchener Jahreskunstausstellung im Glaspalaste eingefügt worden. In dem großen quadratischen Saale, der meist für die französischen Spätlinge bewahrt bleibt, wo einstmals Rochegrosses vielbesprochene „Erstürmung Babylons" hing, ganz außen auf dem rechten Flügel des Gebäudes, haben nunmehr vier der fünf Kartons Platz gefunden. Da Erler neben Münzer, Putz, Eichler, Georgi und Feldbauer Mitglied der freien Künstlervereinigung „Die Scholle" ist, konnten seine Arbeiten Einlaß finden in die ehrwürdigen Glashallen. Sie sind vorzüglich aufgehängt, und eine Reihe von photographischen Aufnahmen ermöglicht es dem Beschauer, sich von dem Wiesbadener Muschelsaale und der Art der Anbringung der Fresken im Raum eine ganz deutliche Vorstellung zu machen.

Erler hat auf seinen Fresken die vier Jahreszeiten dargestellt. Dem Frühling und dem Sommer fielen die beiden großen Flächen zu, während Herbst und Winter sich mit kleinen begnügen mußten. Für die noch übrige dritte freie Fläche gegenüber der Fensterwand kam ein zweites Sommerbild zur Darstellung. Was den Bildern zunächst ihre Bedeutung gibt, das ist die Eigenart der dargestellten Erzählung, die ganz abseits von den bisher gewohnten Personifikationen und Allegorien der vier Jahreszeiten ein dramatisches Moment hereinbringt. Blumenbekränzt auf lichtem Zelter, das selig der Sonne entgegenlachende Auge aufwärts gerichtet, reitet der Frühling, ein frischer Jüngling mit blonden Locken und blondem Barte, über die Auen. Wo sein Roß hintritt, schwindet der Schnee, Primeln und Veilchen stecken die Köpfe aus dem Rosenteppiche. Jünglinge geleiten ihn, in begeistertem Dithyrambus schwingen sie Schwert und Speer. Die Kobolde des Winters fliehen. Bärtige grimmige rauhe Gesellen, Pelzmäntel, in wilde Felle gesteckt, den düster nußlodenden Fackelbrand haltend, vor der siegbaften Macht des Frühlings scheu sich beugend, ziehen sie von dannen. Auf ochsenbespanntem reichgeschmücktem Wagen steht als ruhmvoller Herrscher der Sommer. Es ist eine gedrungene Männergestalt, mit dunklem Haar und langem dunklem Barte. Die Rechte stützt sich auf den langen Stab, mit majestätischer Geberde schaut er, in seiner gebietenden Attitüde vergleichbar den alten ägyptischen Königsfiguren, über die jauchzende Menge, die seinen Wagen umgibt, und die mächtigen Tiere, die ihn ziehen, ernst hinaus ins Weite. Besonders lieblich ist eine Mädchengestalt zur Seite, die flötespielend in heiterem Rhythmus einherspringt. Ueberall Reichtum und Fülle, wogende Kornfelder, leuchtender Blütenschmuck. Auf dem zweiten (kleinen) Sommerbilde, das ganz dekorativ aufgefaßt ist, spielen Mädchen im Bade. Eine mächtige Welle erschreckt die Leichtsinnigen. Grotesk und feierlich steht auf gelbem Sande ein Mohr daneben. Das Herbstbild, das in der Komposition ganz besonders glücklich scheint,

MARCHIVUM

die „Leipz. Volksztg." ihren Nekrolog für Herrn von Kardorff ein und erhebt sich dann bei Besprechung seiner parlamentarischen Tätigkeit zu der frechen Unverschämtheit: „Aber unter den schmutzigsten Charakteren, die sich je auf parlamentarischen Sesseln herumgedrückt haben, war er auch der schmutzigsten einer." Kardorffs Auftreten im Zolltarifkonflikte wird zu folgendem Zerrbilde: „Dann wurde sein Name ein Fluchwort im Munde von Unzähligen, als unter seiner Leitung die zollwucherische Mehrheit des Reichstags im Dezember 1902 die Geschäftsordnung in Grund und Boden trampelte und der Antrag Kardorff die geschäftsordnungsmäßige Einzelberatung der Tarifpositionen in zweiter Lesung einfach forteskamotierte. Mit fanatischer Freude hat er die Hungerpeitsche flechten helfen, die heute den Rücken der Massen blutig reißt." Zum Schluß versichert das Blatt, die deutsche Arbeiterschaft habe für Kardorff nur einen Fluch oder einen Steinwurf.

Der anständige Teil der deutschen Arbeiterschaft, in deren Namen Mehring zu sprechen kein Recht hat, ist mit diesen nicht mehr zu übertreffenden Roheiten sicher nicht einverstanden.

Deutsches Reich.

— (Graf von Winzingerode-Bodenstein). Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes widmet seinem verstorbenen Ehrenvorsitzenden folgenden Nachruf: „Schmerzliche Trauerkunde hat unsern Bund aufs tiefste bewegt; unser hochverehrter und vielgeliebter Ehrenvorsitzender D. Graf Wilko von Winzingerode-Bodenstein ist am gestrigen Tage nach kurzer Krankheit im 75. Jahre seines arbeitsreichen und reichgesegneten Lebens aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Von seiner Gründung im Jahre 1886 an hat unser Bund an ihm seinen freudig begeisterten, tatkräftigen und umsichtigen Führer gehabt. Bis zuletzt ist unser Graf in überzeugungsvoller und hingebender Mitarbeit an den großen Aufgaben, die die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen uns stellt, uns verbunden geblieben. Seine aufrichtige Frömmigkeit, sein freimütiges Eintreten für unser evangelisches Bekenntnis und die ritterliche Liebenswürdigkeit seines Wesens hat ihm überall die Herzen gewonnen und sichert ihm die verehrungsvolle Dankbarkeit des Bundes über das Grab hinaus. Ein angesehener Vertreter christlichen Adels deutscher Nation hat er aus warmer Liebe zu unserem ganzen Volke an der Spitze unseres Bundes in mannhafter Treue gestanden, allen zum Vorbild. Wir blicken ihn wehmutsvoll nach und getrösten uns der ewigen Gnadenversicherungen unseres Gottes, der ihn hat lassen eingehen zu seinem Frieden und zu seiner Freude."

Ausland.

* Frankreich. (Der streitbare Bischof Turinaz von Nancy) richtete an den Papst wegen seines Syllabus eine begeisterte Zustimmungs- und Dankeszuschrift, die so schließt: Die Festigkeit Euerer Heiligkeit wird die Unterwerfung herbeiführen, die Leidenschaft der Neuerungen wird endlich besiegt sein, die Empörer, wenn es deren gibt, werden beseitigt und die Einigkeit wird im vollen Gehorsam hergestellt werden.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 23. Juli. Das Gewerkschaftskartell hat bis zum vorigen Jahre mit Unterstützung des Stadtrats Arbeiterfortbildungskurse durchgeführt. Der Stadtrat hat aber seinen Beitrag zurückgezogen, weil sich auf dem sozialistischen Parteitage in Mannheim ergeben habe, daß das Gewerkschaftskartell eine sozialdemokratische, somit eine parteipolitische Organisation darstelle und der Stadtrat politische Vereine grundsätzlich nicht unterstütze. Auf Veranlassung des Stadtrats hat der Volksbildungsverein diese Kurse übernommen und zwar lediglich aus der Erwägung heraus, den Arbeitern die Wohltaten dieser Kurse auch fernerhin zu erhalten. Das Gewerkschaftskartell erblickte darin aber eine ihm feindselige Handlung, sodaß der Volksbildungsverein, um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, die Kurse nur ein Jahr übernahm. Der Stadtrat wird auf Ansuchen des Volksbildungsvereins deshalb solche Kurse als städtisches Unternehmen einrichten und nach den Vorschlägen des Volksschulrektorats vom Oktober an durch dieses zunächst 6 Unterrichtskurse zu je 20 Abenden in den Räumen der allgemeinen Fortbildungsschule veranstalten lassen. Als Unterrichtsfächer sind Gesetzeskunde (Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz) in einem Kurs, Schön- und Rechtschreiben in zwei Kursen, Buchführung und Korrespondenz ebenfalls in zwei Kursen und Rechnen in einem Kurs vorgesehen. Ob auch Stenographieunterricht erteilt werden soll, ist noch nicht entschieden.

Ultramontan, nicht katholisch.

Wenn auf ultramontaner Seite das übliche Paritätsgeschrei bei Besetzung von Staatsämtern erhoben wird, kann man und hat es schon oft getan, mit Recht darauf hinweisen, daß es der klerikalen Presse nicht um Besetzung hoher Beamtenstellen mit Katholiken, sondern mit ausgesprochenen Ultramontanen zu tun ist. Das zeigt sich jetzt auch wieder bei uns in Baden. Da ist die Stelle des Direktors des Oberschulrates neu besetzt worden. Natürlich sind die ultramontanen Blätter mit dem neuernannten Direktor nicht zufrieden, weil er politisch liberal ist. Sie hätten für diesen Posten einen anderen Kandidaten im Auge gehabt, der ihnen näher steht, und jammern sehr über seine Zurücksetzung, die dadurch zu erklären sei, daß er eine treuer Katholik sei. Nun ist aber der neuernannte Direktor E. v. Sallwürk, von dem noch dazu ultramontane Blätter zugeben müssen, daß er politisch noch nirgends hervorgetreten sei, gleichfalls Katholik, aber eben kein Katholik nach dem Herzen der Ultramontanen, kein in deren Sinne „guter" Katholik. Also auch hier sieht man wieder, daß bei der Paritätsforderung des Zentrums es sich nicht um die Beförderung von „Katholiken", sondern nur von ausgesprochenen Ultramontanen handelt.

Aus anderen Blättern.

Zum Urteil im Prozeß Hau bemerkt die „Tägl. Rundschau":

Das Urteil wird nicht nur in juristischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Denn wenn der Indizienbeweis gegen den Angeklagten auch nicht vollständig geführt werden konnte, so wird doch innerhalb wie außerhalb des Karlsruher Gerichtssaales niemand gewesen sein, der an der Schuld Hau's zweifeln mochte. Der aufgeregte Pöbel der badischen Hauptstadt freilich war anderer Meinung; seine Sympathien gehörten der Abenteurerexistenz des amerikanischen Industrieritters. Und zweifellos hat Hau, wenn er sein Verbrechen mit dem Schimmer romantischer Motive zu verklären versuchte, auf die Psychologie des Volkes spekuliert, aus dessen Mitte ja auch die Schwarzwälder Bauern auf der Geschworenenbank stammten. Daß diese sich durch die Manöver des Angeklagten und durch die heulende Menge auf der Straße nicht beirren ließen, sondern ihrer durch die unmittelbaren Eindrücke der Verhandlung gewonnenen Ueberzeugung durch den Spruch auf „Schuldig" Ausdruck gaben, ist ein sehr erfreulicher Befähigungsnachweis des soviel angefeindeten Systems der Schwurgerichte. Das Urteil hat den Angeklagten dem Schicksal überwiesen, das er verdient.

Etwas zögernder spricht die „Straßb. Post" das Schuldig aus:

Er hat sich in dieser Erwartung getäuscht. Auch manch andere Leute mögen überrascht gewesen sein von dem Urteil, das auf einen Indizienbeweis hin ein Menschenleben dem Tode überliefert. Aus der Kenntnis des Tatbestandes und der Persönlichkeit des Angeklagten, soweit sie aus den Berichten zu gewinnen ist — und nur auf dieser Grundlage sind ja auch die vorstehenden Ausführungen überhaupt gemacht — kann man dem Angeklagten die Tat zuschreiben. Ob man aber, wenn es sich um die schreckliche Sühne handelt, auch die letzte, wenngleich noch so unwahrscheinliche Zweifelsmöglichkeit ausschalten kann, dafür muß den zu Richtern berufenen Augen- und Ohrenzeugen des Prozesses die Entscheidung und Verantwortung gelassen werden. Die Geschworenen haben nach besserem, nach bestem Wissen und Gewissen ihren Spruch gefällt, durch den die Strafe ohne weiteres bestimmt ist.

Das „Berl. Tageblatt" hat herausgefunden, daß das Urteil sehr viel kritisiert werden würde. Es begründet diese seine Meinung so:

Wenn Karl Hau auch gemordet hat, so kommt doch noch immer die Frage nach den Motiven, und es kommt die Frage: hat er nicht Olga erschießen wollen? Er kann das Haus beobachtet haben, kann der Alten nachgeschlichten sein, kann bemerkt haben, daß sie von Olga begleitet wurde. . . . Und wenn er in einem Anfall von Leidenschaft und Enttäuschung gehandelt, wenn seine Kugel sich nur verirrt, wenn er sein Ziel falsch gewählt hat, so entstehen neue, veränderte Rechtsmöglichkeiten und andere Rechtsnormen müßten in Kraft treten. Die Beziehungen zwischen Karl Hau und Olga Molitor sind in der Voruntersuchung nicht geklärt worden, und dieses Versäumnis hat sich im Prozesse gerächt. Es ist schuld daran, wenn ein leiser Zweifel bestehen bleibt, wenn selbst nüchterne Leute die völlige Klarheit vermissen. Es ist schuld daran, wenn viele tausend Zungen geschäftig in Bewegung sind und wenn die ganze Atmosphäre von Altweibergeklatsch erfüllt ist.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Juli 1907.

Programm:

Donnerstag, 25. Juli.

Pavillon in den Sondergärten:
4—6 Uhr nachm.: Kapelle des 5. Bayr. Infanterie-Regiments aus Bamberg. (Musikdirigent: G. Fürst.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
8—11 Uhr abends: Kapelle des 5. Bayr. Infanterie-Regiments aus Bamberg. (Musikdirigent: G. Fürst.)

Vergnügungspark:
8—11 Uhr abends: Konzert.

Beleuchtung:
9¼—10¼ Uhr: Konturenbeleuchtung des Wasserturms.
10¼—10¾ Uhr abends: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:
Ausstellung von Plänen, Modellen und gärtnerischen Arbeiten (bis 31. Juli).

Eintrittspreise:
Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.
Als besondere Veranstaltung: **Tiroler Alpenfest im Zillertal. Operetten-Festspiele im Gr. Hoftheater.**
Die lustige Witwe.

Frauenfürsorge-Stelle:
im Garten Schulze-Naumburg, den ganzen Tag geöffnet.

* **Ernannt** wurde Güterexpeditor **Albert Weiß** in Weinheim zum Stationskontrolleur.

* **Uebertragen** wurde dem Realschulkandidaten Hermann Moritz an der Bürgerschule in Gengenbach die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers am Realprogymnasium in Buchen.

* **Postanweisungsverkehr mit Rußland.** Der Meistbetrag für Postanweisungen (ausschließlich Finnland) wird vom 1. Aug. ab auf 300 Rubel gleich 648 M. erhöht. Die Gebühr beträgt wie bisher 20 Pf. für je 20 M.

* **Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: als Postgehilfin: Emma Lorbeer in Karlsruhe; als Telegraphengehilfinnen: Wilhelmine Kühne, Juliane Oeßchläger in Pforzheim; als Postagent: Karl Ziegler in Ruchsen (Amt Adelsheim). — Etatmäßig angestellt: als Postassistent: der Postanwärter Otto Löhr in Sinsheim (Elsenz). — Versetzt: der Oberpostassistent: Gustav Döer von Mannheim nach Pforzheim; die Postassistenten Heinrich Flaschendreher von Grünsfeld nach Hüttlsheim, Wilhelm Lang von Heidelberg nach Mannheim, Philipp Lenz von Mannheim nach Leibenstadt (Amt Adelsheim), Richard Bötterle von Pforzheim nach Unterschwarzach, Friedrich Stammer von Durlach nach Mannheim, Hugo Wirth von Rastatt nach Karlsruhe, Reinhard Körner von Pforzheim nach Ruchsen (A. Adelsheim). — Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfen Friedrich Fleig in Graben, Egon Henrich in Ettlingen; die Telegraphengehilfinnen Emilie Arnold in Pforzheim und Ludwine Wachter in Mannheim.

* **Militärdienstnachrichten.** v. Schlichting, Major und Adjutant der 28. Div., als Bats.-Kommandeur in das Königin Elisabeth Garde-Gren.-Regt. Nr. 3 versetzt. Frhr. v. Lersner, Hauptm. und Komp.-Chef im 1. Bat. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, unter Beförderung zum überzähligen Major, zum Adjutanten der 28. Div. ernannt. Zu Oberstleutnants befördert: v. Bischofshausen, beauftragt mit der Führung des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Riefe, Major und Abteilungs-Kommandeur im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50. Frhr. v. Rotsmann, Major und Adjutant des Generalkommandos des 14. Armeekorps, als Kommandeur der reitenden Abteilung in das 4. Garde-Feldart.-Regt. versetzt. Baron Digeon v. Monteton, Rittm. und Eskadrons-Chef im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, zum Adjutanten des Generalkommandos des 14. Armeekorps ernannt. Zu Oberleutnants befördert: die Lts. Frhr. v. Schönau-Wehr im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, v. Barton gen. v. Stedmann im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, v. Niebecker, Lt. im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, zum Oberlt., vorläufig ohne Patent, befördert. Kritzler, Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Kassel, als Batt.-Chef in das 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66 versetzt. Döring (Gustav), Lt. im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, auf sein Gesuch zu den Res.-Offizieren des betr. Truppenteils übergeführt. Dr. Dorendorf, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. Braun-

---

konnte leider nicht ausgestellt werden und ist daher nur nach der Photographie zu beurteilen. Zwischen den Trümmern einer Wachtburg steht ein Greis, mit langwallendem weißen Bart, eine Erscheinung wie Tizian oder Kopernikus auf alten Historienbildern. Unter ihm breitet sich das Meer in unendlich weiter Ausdehnung. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne lassen es in zauberischem Glanze aufleuchten. Nur kurze Zeit noch, und die Nacht wird anbrechen. Es ist ein Bild, das sich, nach den Aufnahmen zu schließen, auch sehr gut der Art des Saales und der Nische, die es einnimmt, anpaßt. Der tiefe und doch gut verständliche Gedanke macht diese Fresko fast noch sympathischer als den Winter. Da stehen die heiligen drei Könige mit ihrem Stern und ihren Gaben, Pierrot und Columbine tanzen einen scherzhaften pas de deux. Von hoher Stange herab schaut ein Papagei blasiert auf den Gegensatz, der in Farben sowohl wie in der Art der Bewegung zwischen diesen beiden Gruppen sich ausspricht.

Was man allen diesen Bildern zuerst vorwerfen kann, ist leicht gesagt. Es sind „lebende Bilder." Der Beschauer hat die Empfindung, sich einer mit minutiöser theatralischer Sorgfalt zusammengestellten und kostümierten Gruppe gegenüber zu sehen, die zwischen einem zweiten und dritten Klingelzeichen die sorgsam einstudierte Gebärde beibehält. Damit ist eine Ueberschreitung der künstlerischen Gesetze festgestellt. Aber das Fresko bedarf als eines wichtigen Bestandteils der dekorativen Note. Wirkung entschuldigt Alles, selbst leichte Fehler, welche mit Rücksicht hierauf begangen wurden. Sie entschuldigt auch zeichnerische Versehen. Und diese Bilder wirken. Sie wirken durch die mächtige Sicherheit der Komposition, sie wirken durch die eigenartige Anwendung der Farben. Das Fresko hat nicht die Auswahl unter dem bunten Allerlei, das auf der Palette des Oelmalers die verschiedenartigsten Mischungen gestattet. Es verlangt Anwendung seiner Einzelfarben. Seinen künstlerischen Absichten, die ihm bei seinen Oelgemälden gelten, getreu, hat Erler auch auf seinen Fresken die leuchtenden grellen Farben vermieden. Er bevorzugt ein lichtes Grün, ein mattes Rosa, ein stumpfes Schwarz und zeigt sich sehr verliebt in ein allzu gelbliches Braun, das sich besonders günstig neben Schwarz stellt. Manchmal wird die Schwächung der Farbe zu monoton, wie vor allem auf dem Frühlingsbilde, wo ein Kontrast nur mehr durch die Zeichnung herausgebracht wird.

Sei es, wie es sei. Mögen die Erler'schen Fresken anerkennende oder absprechende Urteile finden so viel sie nur wollen. Eines ist sicher, wir Münchner sind um ein neues starkes, dekoratives Talent, das einer dichterisch bildenden Phantasie nicht ermangelt, reicher. Und das werden wir hoffentlich behalten.

U.-B.

Tagesneuigkeiten.

— **Eine tapfere Frau.** Aus Newyork wird berichtet: Ida Lewis, die amerikanische Grace Darling, hat in Newport in diesen Tagen ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern können. Ein halbes Jahrhundert lang hat sie in dem abgelegenen Wächterhaus die Lime Rock-Leuchtfeuer unterhalten, hat 18 Menschen vom Tode in den Wellen errettet und ist mit der Zeit eine der berühmtesten Frauen Amerikas geworden. Als sie 15 Jahre zählte, wurde ihr Vater zum Leuchtfeuermeister ernannt, und alsbald bezog die Familie ihre Amtswohnung, das einsame Leuchthaus draußen im Hafen. Die kleine Ida, das älteste Kind ihrer Eltern, wurde rasch mit dem feuchten Element vertraut; alltäglich ruderte sie ihre Geschwister hinüber zum Festland, und allabendlich holte sie mit ihrem Boot die Kleinen wieder von der Stadt ab. Schnell sollte sie durch eine entschlossene Rettungstat bekannt werden. Vier junge Leute, Kinder angesehener Newporter Familien, kenterten mit ihrem Boot, und ihre Verzweiflungsrufe drangen bis zum Leuchthaus. Sofort fuhr Ida Lewis mit ihrem Boot heraus und unter furchtbaren Anstrengungen gelang es dem Mädchen, alle vier im letzten Augenblicke noch dem Tode zu entreißen. Mit 18 Jahren übernahm sie die Wartung der Leuchtfeuer; ihr Vater war zum Krüppel geworden. 22 Jahre später belehnte sie der Kongreß definitiv mit dem verantwortungsvollen Posten, den sie noch heute, als 68jährige in voller Rüstigkeit versieht. Im Winter 1868, während eines furchtbaren Wirbelsturmes gelang er ihr, zwei Soldaten zu retten, deren Boot in der Nähe des Leuchthauses umgeschlagen war. Auf der waghalsigen Fahrt fand ihr Bootsmann den Tod in den Wellen, allein das kühne Mädchen schreckte nicht zurück, es gelang, die Körper der Bewußtlosen ins Boot zu zerren, wieder zurückzurudern und schließlich wieder ins Leben zurückzurufen. Viele Medaillen und Ehrenzeichen, Diplome und Geschenke schmücken heute das bescheidene Heim dieser Frau, die 18 Menschenleben gerettet hat und noch heute still und zurückgezogen, mit einer starken Abneigung gegen alle Ruhmesworte unentwegt ihre harte Pflicht erfüllt. —l.

— **Die Intelligenz der Affen.** Eine medizinische Fachzeitschrift, die alte „Gazette Médicale de Paris", berichtet in einer ihrer letzten Nummern: „Gewisse Affen in Guyana, die Brüllaffen, sind vielleicht die intelligentesten und sonderbarsten unter allen Affen. Sie sind nicht nur unermüdliche Redner und ausgezeichnete Sänger, diese „Tenöre der Wälder" sind auch hervorragende Chirurgen. Wenn ein Brüllaffe verwundet ist, so eilen alle seine kleinen Kameraden zu ihm, umringen ihn, bedauern ihn lebhaft und was noch wichtiger ist, sie helfen ihm auch. Die einen führen ihre Finger in die Wunde ein, als wollten sie deren Tiefe sondieren, die andern machen sich auf und suchen heilende Kräuter, die sie auf die Wunde legen, um so eine schnelle Heilung herbei zu führen." Dieser Bericht, der zunächst etwas unwahrscheinlich klingt, dürfte doch den Reisenden, die Gelegenheit gehabt haben, Affen aus der Nähe zu beobachten, durchaus glaubhaft erscheinen. Und um ihn zu bekräftigen, führt Henri de Parville in den „Annales" aus seinen eigenen Erfahrungen einige nicht minder merkwürdige Beweise von der Intelligenz der Affen an. Der berühmte Schimpanse Edgar, den die Pariser im Jardin des Plantes viel bewundert haben, sammelte in einer alten Kasserolle allerhand Gegenstände, die für ihn nützlich waren, vor allem einige Kieselsteine, die er zum Aufknacken von Kernen brauchte, ein Stück Flasche und ein Stück schwarzes

MARCHIVUM

schwelgischen Inf.-Regt. Nr. 92, zum Regts-Arzt unter Beförderung zum Oberstabsarzt bei dem 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76 ernannt. Dr. Vogelsberger, Assist.-Arzt beim 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, zum 4. Lothr. Feldart.-Regt. Nr. 70 versetzt. Dr. Thomas, Oberstabs- und Regts.-Arzt des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dr. Theilemann (Freiburg), Dr. Oppenheim (Freiburg), Unterärzte der Res., zu Assist.-Aerzten befördert. Brehmer, Militärgerichtsschreiber auf Probe beim Stabe der 89. Div., zum etatmäßigen Militärgerichtsschreiber beim Stabe eines Div.-Kommandeurs usw. ernannt.

* **Die Errichtung einer Handelshochschule** strebt auch Stuttgart an. Die dortige Handelskammer hat zu der wichtigen Frage folgende Resolution beschlossen: Die Handelskammer hält die Errichtung einer Handelshochschule in Stuttgart für verfrüht, dagegen erachtet sie es als geboten, die alsbaldige Einrichtung selbständiger Hochschulkurse in Anregung zu bringen. Diese Kurse wären vom Staat, von der Gemeinde und den Handelskammern mit kaufmännischen Vereinigungen gemeinschaftlich zu unterhalten.

* **Sängerbesuch.** Am Montag, den 29. Juli, morgens ¾10 Uhr, trifft die Bonner Liedertafel, welche sich auf einer Sängerreise befindet und bereits in Kreuznach und Wiesbaden konzertierte, hier ein. Der über 100 Mann starke Verein verknüpft damit zugleich einen Gegenbesuch, den er der mit ihm eng befreundeten hiesigen „Liederhalle" auf deren Pfingstreise 1905 macht. Mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagsmahl im „Eichbaum". Am Abend desselben Tages findet in der Ausstellung auf der Terrasse vor dem Palmenhaus, welche für die Sänger reserviert ist, gemeinschaftliches Gesangskonzert statt, an welches sich ein Bankett im Saale der „Kaiserhütte" anschließt. Dienstag, 30. Juli, vormittags 10 Uhr, ist große Dampferfahrt auf dem Rhein zur Besichtigung der Hafenanlagen. Den Schluß der Veranstaltungen bildet mittags ein Ausflug nach Heidelberg mit Abschiedsschoppen im „Perkeo".

* **Eine schlichte würdige Feier** fand am vergangenen Sonntag auf dem neuen Friedhofe zu Neckarau statt. Der Turnverein Mannheim hat seinem vor 4 Jahren in schönstem Mannesalter verstorbenen eifrigen Vorstandsmitglied Georg Roos ein würdiges Grabdenkmal errichten lassen, welches am Sonntag seiner Bestimmung übergeben wurde. Eine große Anzahl Turner, darunter fast vollzählig die Sängerriege des Turnvereins, fand sich um 10 Uhr morgens an der Grabstätte ein. Die Sängerriege trug unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor W. Sieder, den ergreifenden Trauerchor „Stumm schläft der Sänger" vor, worauf der 1. Vorsitzende des Turnvereins, Herr Prokurist P. Kermas, im Namen des Vorstandes des Turnvereins Mannheim dem nur zu frühe entschlafenen treuen Turngenossen einen erhebenden Nachruf widmete und das Denkmal der Familie Roos übergab. Herr C. Rück dankte hiefür im Namen der Hinterbliebenen. Sodann sprach noch Turner Rost als Vertreter der Sängerriege, der der Verstorbene als eines der eifrigsten Mitglieder angehört hatte. Er wies auf die Verdienste hin, die der Verblichene sich um die ihm ans Herz gewachsene Sängerriege erworben hatte, wie er in ernsten und heiteren Stunden stets in uneigennützigster Weise seine herrliche Tenorstimme in den Dienst der Sache stellte und ermahnte die jungen Sänger, sich hieran ein Beispiel zu nehmen. Nach dem weiteren Gesangsvortrag „Ueber den Sternen" endigte die den Verstorbenen und seine Turnfreunde in gleicher Weise ehrende, allen Beteiligten unvergeßliche Feier, die wiederum bewiesen hat, daß die Turner ihre Führer auch im Tode nicht vergessen, daß sie deren Andenken hoch zu halten wissen.

* **Botanisch-wissenschaftliche Vereinigung für Baden, Elsaß und die Pfalz.** Nachdem die Linnéfeier auf dem Donnersberg im Juni ds. Js. einen so erhebenden Verlauf genommen und sich einer recht starken Beteiligung zu erfreuen gehabt hat, so wurde auf den letzten Sonntag eine botanisch-wissenschaftliche Exkursion in das so hochinteressante Gebiet der Weißenburger Sumpflora unternommen. Die Beteiligung war wiederum eine sehr starke und es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß das Interesse für die Scienta amabilis in stetigem Wachstum begriffen ist. Aus der Pfalz waren die Herren Dr. Poeverlein-Ludwigshafen, Professor Dr. Groh-Neustadt a. H., Regierungsrat Eigner-Speyer, Assessor Dr. Keller-Germersheim erschienen. Aus Straßburg beteiligte sich Dr. Ludwig und aus dem noch ferneren Kolmar Herr Ißler. Baden war vertreten durch die Herren Friedrich Zimmermann-Mannheim und Andreas Kneucker-Karlsruhe. Außerdem hatten sich noch einige Freunde der Botanik eingefunden, welche herzlich willkommen waren. Die Zusammenkunft fand morgens 9 Uhr im Bahnhof von Weißenburg statt; rasch wurde der Feldzugsplan festgestellt und nun ging es beim schönsten Sonnenschein direkt in den großen Sumpf, welcher sich neben dem großen Exerzierplatz hinzieht. Die Flora dieses Gebietes ist ganz einzig. Es finden sich hier Gewächse, die in ganz Deutschland nicht wieder auftreten. Es hängt dies damit zusammen, daß die westeuropäische Flora von Frankreich aus in stetiger Ausdehnung nach dem Westen begriffen ist und einige Arten haben den Rhein bereits erreicht. Hier setzt ihrer weiteren Ostwanderung der breite Rheinstrom eine Grenze und aus diesem Grunde sind bei Weißenburg mehrere Pflanzen zu finden, die alle von Westen her eingewandert sind. Es ist vor allem die prächtige Doldenpflanze, Carum verticillatum Koch, welche in jedem Jahre viele Botaniker nach Weißenburg lockt. Es ist eine Pflanze aus der Gattung des Kümmels und unterscheidet sich von unseren deutschen Arten durch die wirbelförmig gestellten Fiederchen der Blätter. Es ist eine der zierlichsten Pflanzen der ganzen deutschen Flora. Sie steht auf einer sumpfigen Torfwiese und bedeckt eine große Fläche in reicher Menge. Schon aus weiter Ferne leuchten die blendend weißen Dolder hervor und überragen ihre Begleitpflanzen ganz bedeutend. Sie findet sich in ganz Deutschland nur noch bei Aachen und hat das rechte Rheinufer noch an keiner Stelle erreicht. Am gleichen Standorte steht dann noch eine seltenere Pflanze: Wahlenbergia hederacea Reichenb. Es ist eine winzig kleine Glockenblume und gehört in die Familie der Campanulaceen. Sie ist sehr schwer zu finden, da sie in den dichten Spagnumpolstern herumkriecht und nur in der Blütezeit verrät sie ihren Standort durch das kleine, blaßblaue Glöckchen, das nach oben gerichtet ist. Die Wurzeln stecken nicht in der Erde, sondern nur in dem feuchten Moos und wer sie nicht kennt, wird ruhig über sie hinwegschreiten, ohne sie zu finden. Es ist ebenfalls eine westeuropäische Pflanze und bewohnt größtenteils nur das linksrheinische Deutschland. Es ist ein zierliches Gewächs, das aber seiner großen Seltenheit wegen nur wenig bekannt ist. Den Namen Wahlenbergia hat sie zu Ehren des berühmten schwedischen Naturforschers Wahlenberg erhalten, der sich um die Erforschung der europäischen Flora sehr verdient gemacht hat. Als weitere Merkwürdigkeit wären dann noch die verschiedenen Sonnentauarten (Drosera) zu erwähnen. Es sind ebenfalls Moorpflanzen, die auch in dem feuchten Moose leben. Da aber der gegenwärtige Standort auf dem Exerzierplatz vollständig ausgetrocknet ist, so hat sich die wunderbar schöne Pflanze rasch an ihre neuen Lebensverhältnisse gewöhnt. Wir haben nie eine so interessante Anpassungsfähigkeit beobachtet, wie bei dieser Pflanze. Auch der Sumpfbärlapp hat sich an den trockenen Standort gewöhnen müssen. Wir glauben aber nicht, daß sich diese spezifischen Sumpfgewächse auf die Dauer werden erhalten können und wenn nicht der frühere Wasserstand wieder eintritt, so werden sie mit der Zeit verschwinden. Es sind noch manche botanische Seltenheiten zu finden, wir wollen aber hier schließen, weil wir sonst zu viel Raum in Anspruch nehmen müßten. Der Tag verlief in der angenehmsten Weise und alle Teilnehmer kehrten mit reicher Ausbeute hochbefriedigt nach Hause zurück. Die nächste botanisch-geologische Exkursion findet anfangs August in die Vogesen statt und Freunde der Naturwissenschaften sind freundlich zur Teilnahme eingeladen.

* **Nach dem 38. Jahresbericht des Großh. Realgymnasiums** bestand im Schuljahr 1906/07 das Kollegium aus 19 etatmäßigen Lehrern, 10 nicht etatmäßigen Lehrern und 6 Religionslehrern. Die schriftliche Reifeprüfung des Schuljahres 1905/06 wurde vom 18.—21. Juni 1906 abgehalten. Es beteiligten sich daran 31 Oberprimaner und 10 Extraneer. 26 Oberprimaner und 5 Extraneer erhielten das Zeugnis der Reife. 2 Extraneer legten eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen ab. Eine außerordentliche Reifeprüfung wurde im März 1907 abgehalten. Es beteiligten sich daran 5 Oberprimaner und 1 Extraneer. Sämtliche Prüflinge wurden für bestanden erklärt. 1 Extraneer unterzog sich einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen. Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war befriedigend. Am Ende des Schuljahres 1905/06 wurden 26 Oberprimaner mit dem Reifezeugnis entlassen. Sie beabsichtigen sich folgenden Berufen zu widmen: je 4 Medizin und neuerer Philologie, 3 der Chemie, je 2 Architektur, Offizierslaufbahn, Jurisprudenz, Finanzfach und Kaufmannschaft, je 1 Bankfach, Musik, Mathematik, und Mathematik und Naturwissenschaften. An Ostern 1907 wurden 5 Abiturienten mit folgender Berufsbestimmung entlassen: 2 Finanzfach und je 1 Pharmazie, Ingenieurwissenschaft und Zahnheilkunde. Am Anfang des Schuljahres wurden vom vorigen Schuljahr 513 Schüler übernommen. Im Laufe des Schuljahres traten 128 Schüler ein, sodaß die Gesamtzahl 641 betrug. 617 Knaben und 24 Mädchen. Ausgetreten sind während des Schuljahres 47, sodaß der Stand am Ende des Schuljahres 594 ist. Davon sind 200 katholisch, 379 evangelisch, 7 altkatholisch, 50 israelitisch und 5 freireligiös. 475 sind Badener, 159 sonstige Reichsangehörige und 7 Reichsausländer. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 481, von auswärts sind in Verpflegung gegeben 46, von auswärts besuchen täglich die Schule 114. Im volksschulpflichtigen Alter stehen 284. Der Schlußakt findet Dienstag den 30. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Aula der Anstalt statt. Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am Donnerstag den 12. September. Freitag den 13. September werden von vormittags 8 Uhr an die Aufnahmeprüfungen vorgenommen. Samstag den 14. September versammeln sich um 9 Uhr sämtliche Schüler im Turnsaal. Nach Verlesung der Schulgesetze und Konstituierung der Klassen beginnt um zehn Uhr der regelmäßige Unterricht.

Aus dem Großherzogtum.

§ Ofterswheim, 23. Juli. Auf Vorschlag der Opposition wurde Zimmermann Michael Pfister zum Gemeinderat einstimmig gewählt. Pfister ist nun das neue 7. Mitglied des hiesigen Gemeinderats. Aus Interesse für die Gemeindeverwaltung hatte die Opposition seinerzeit 8 Mitglieder beantragt. Auf eingelegte Revision wurden vom Ministerium sämtliche Ratschreiberverträge ungiltig erklärt.

oc. Heidelberg, 23. Juli. Heute Nacht erhängte sich der 30 Jahre alte Maurer Friedrich Straub. Der Selbstmörder, der seinen Tod einige Stunden vorher im Kreise von Zechgenossen vorhersagte, hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

* Pforzheim, 23. Juli. Gestern abend versammelten sich Mitglieder des Turnvereins des Schwarzwaldvereins am Grabe des vor 25 Jahren verstorbenen Schwarzwalddichters Auerbach. Herr G. Wanner erinnerte in beredten Worten an die Zeit, da Auerbach als gereifter Mann seine schönen poetischen Verherrlichungen der heimatlichen Berge und Täler unseres Schwarzwaldes hinterließ. Herr Th. Barnett widmete dem Andenken des Schwarzwaldsängers im Namen des Badischen Schwarzwaldvereins ebenfalls einen Kranz und erinnerte daran, wie gerade Auerbach mit seinen herrlichen Liedern die Liebe zum Wandern in den Herzen geweckt und so die Sache des Schwarzwaldvereins gefördert hat. Sein Lied erfreue und begeistere heute noch den Wanderer. Die Angehörigen des längst Entschlafenen waren sichtlich gerührt ob all der Liebe, mit welcher des teuren Dahingeschiedenen gedacht wurde.

* Karlsruhe, 23. Juli. Unter den bei den letzten Straßenkrawalle Verhafteten befinden sich lt. „B. P." ein 27 Jahre alter Maschinenschlosser von hier, ein 29 Jahre alter Maschinenriegehilfe aus Rotenfels, ein 25 Jahre alter Versicherungsbeamter aus Rappenau, ein 25 Jahre alter Kutscher aus Lauf, ein 28 Jahre alter Friseur aus Mannheim, ein 22 Jahre alter Kellner aus Söllingen.

* Karlsruhe, 24. Juli. In der Nacht vom 22. auf 23. ds. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr stürzte ein Kanonier der 5. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 aus einem Fenster der Kaserne Gottesau (Reiterkaserne) vom 4. Stock auf den gepflasterten Kasernenhof. Der Unglückliche ist seinen schweren Verletzungen, ohne zum Bewußtsein zu kommen, nach 20 Minuten erlegen. Selbstmord ist ausgeschlossen, da der Kanonier beabsichtigte, zu kapitulieren. Er diente im zweiten Jahre. Anscheinend ist er in einem krankhaften Anfalle aus dem Fenster gestürzt.

* Lahr, 23. Juli. Die Beteiligung an den gestern abend von 5—8 Uhr vorgenommenen Wahlen zum Gewerbegericht war von seiten der Arbeitgeber eine äußerst schwache; dagegen beteiligten sich die Arbeitnehmer weit stärker als in früheren Jahren. Zum erstenmal traten die christlichen Gewerkschaften dem Gewerkschaftskartell mit einer eigenen Kandidatenliste entgegen. Die Kandidaten des letzteren erhielten eine Mehrheit von etwa zwei Drittel. Die christlichen Gewerkschaften beabsichtigen, auf die Einführung der Verhältniswahlen zum Gewerbegericht hinzuwirken.

PA. Villingen, 24. Juli. Der Besuch der Ausstellung ist geradezu großartig zu nennen. Heute wird der Löser der 25 000. Tageskarte erwartet, dem eine von der Firma Carl Straub, Holzwarenfabrik, Vöhrenbach, gestiftete sehr hübsche Etagere überreicht wird. Auf nächsten Sonntag den 28. ds. Mts. hat die Ausstellungsleitung ein großartiges Programm zusammengestellt, das seine Anziehungskraft nicht versagen wird. Nachmittags 5 Uhr wird der Luftschiffer Spiegel von Erfurt mit einem Freiballon, dessen Füllung auf der Ausstellung schon vormittags 10 Uhr beginnt, aufsteigen. Einige hiesige Herren haben sich bereit erklärt, die Fahrt in die Lüfte mitzumachen. Abends nach Einbruch der Dunkelheit findet großartige Konturenbeleuchtung aller Ausstellungsgebäude statt, die Lichtfontänen werden springen und als Ersatz für die letzten Sonntag nicht ganz geglückten Lichtbilder wird von berufener fachmännischer Seite eine große Serie von Lichtbildern, namentlich Partien aus dem Schwarzwalde, gebracht.

oc. Konstanz, 23. Juli. Der Bürgerausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, den Einlagezinsfuß der Städt Sparkasse von 3½ auf 3¾ Proz. zu erhöhen. Der Hypotheken-Darlehens-Zinsfuß soll auf 4¼ Proz. festgesetzt werden.

* Baden-Baden, 23. Juli. Am Samstag, den 20. d. M., wurde die Eingemeindung Lichtentals, sowie die Einführung der elektrischen Bahn von Bodenscheuern bis Lichtental in der Kommissionssitzung mit großer Stimmenzahl angenommen. Die Gegner der elektrischen Bahn, zum großen Teil hiesige Hoteliers, sind unterlegen. Von der Eingemeindung Oos' mußte der großen Forderungen wegen abgesehen werden, die Legung der elektrischen Bahn nach Oos muß daher bis auf weiteres ruhen. Der Bürgerausschuß wird sich in nächster Zeit mit diesen Fragen zu beschäftigen haben.

* Vom Oberrhein, 23. Juli. Ein aufregender Vorfall wird der „Bad. Presse" vom Rheinfall gemeldet. Ein junger Bursche bestellte seine Geliebte zu einem Stelldichein auf die den Strom oberhalb des Falles übersetzende Brücke. Dem Mädchen kam die Sache aus irgend einem Grunde nicht geheuer vor und es erschien deshalb mit einer Freundin. Zwischen dem Liebespaar entspannen sich bald heftige Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß der Bursche versuchte, das ihn abweisende Mädchen über das Geländer in den Strom zu stürzen. Infolge des lebhaften Widerstandes des sich am Boden anklammernden und von der Freundin kräftig unterstützten Mädchens blieb der Versuch des Burschen erfolglos. Als derselbe nun sah, daß alle seine Anstrengungen vergeblich, stürzte er sich plötzlich vor den Augen der entsetzten Mädchen in den Strom, wo er alsbald zwischen den Wellen und Felsen versank. Die Leiche wurde noch nicht aufgefunden.

* Donaueschingen, 22. Juli. Samstag abend ereignete sich in Hüfingen ein schrecklicher Unglücksfall. Die Lehrlinge des Kaufmanns Fritschi holten aus dem Pulvermagazin ihres Herrn Pulver für eine benachbarte Gemeinde, wobei, ohne daß sie es merkten, eine kleine Menge auf den Boden fiel. Dieses eignete sich der 22 Jahre alte Sohn Karl des dortigen Bäckermeisters Schneidenberger an, um es auf dem Felde anzuzünden. Sein jüngerer Bruder, der sich auch davon etwas Pulver angeeignet hatte, setzte seines zuerst in Brand. Plötzlich entzündete sich das Pulver in den Taschen des Karl, dessen Kleider im Nu hell aufbrannten, so daß er einer brennenden Feuersäule glich. Seine Umgebung riß ihm rasch die Kleidungsstücke vom Leibe. Lebensgefährlich verletzt wurde er zu seinen ahnungslosen Eltern geführt, die ihn schon schlafend glaubten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* St. Ingbert, 23. Juli. Der von hier flüchtig gegangene Rechtsanwalt Hans Gries ist in München verhaftet worden.

* Frankfurt a. M., 23. Juli. Eine Anzahl kaufmännischer und technischer Beamten von Frankfurt und Neu-Isenburg beabsichtigt eine Baugenossenschaft zu gründen, um bei Neu-Isenburg einfache, solide und wohnliche Ein- und Zweifamilienhäuser zu billigen Preisen zu erbauen. Das dafür in Aussicht genommene Gelände befindet sich im Walde, südlich vom dem Verbindungsweg von Neu-Isenburg nach der Staatsbahnstation. Die Regierung in Darmstadt, mit der die einleitenden Verhandlungen bereits abgeschlossen sind, kommt dem Unternehmen in allen Stücken entgegen und hat einen größeren Komplex in dem Waldbistrikt zu vorteilhaftem Preis zur Verfügung gestellt.

☞ Darmstadt, 21. Juli. Die wichtige Frage, ob die Handlungsweise eines Wirtes, d. h. die Ueberreichung von Getränken an einen Gast in so starkem Maß, daß deren Genuß den direkten Tod herbeiführte, als Vergehen gegen die Gewerbeordnung zu betrachten ist und demnach die Entziehung der Wirtschafts-Konzession zur Folge haben kann, wurde gestern von dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Starkenburg in verneinendem Sinne entschieden. Dem Urteil liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Im Juli zechten einige junge Burschen in Rehbach i. O. in der Wirtschaft von Scior daselbst, wobei zwei derselben in gegenseitiger Großtuerei zusammen 5 halbe Schoppen Branntwein tranken, infolgedessen der eine, ein gewisser Ehrhardt, noch in der Nacht an Alkoholvergiftung starb. Das Kreisamt Erbach stellte deshalb den Antrag, der Inhaberin der Wirtschaft, Frau Scior, einer sonst achtbaren Frau, die Konzession zu entziehen, da durch dieses Gebahren der Völlerei Vorschub geleistet werden. Nach den Ausführungen des Verteidigers hatten aber an dem fraglichen Tage die Tochter der alten Frau und deren Ehemann den Branntwein verabreicht, ohne zu wissen, daß nur zwei der jungen Leute ihn zu sich nehmen. Auch sei ein solch einzelner, allerdings trauriger Fall nicht geeignet, dem sonst gut berufenen Inhaber einer Wirtschaft die Konzession zu entziehen. Der Provinzialausschuß entschied auch in diesem Sinne und lehnte das Ersuchen des Kreisamtes ab.

Zeug. Was wollte er aber mit dem Stück Glas und dem Zeuge anfangen? Er tat das Zeug hinter das Glas und stellte sich so einen Spiegel her, in dem er mit dem Ausdruck größter Befriedigung immer wieder sein Gesicht betrachtete. Dieser Zug ist um so bemerkenswerter, als die Tiere gewöhnlich sehr selten irgend welches Erstaunen zeigen, wenn sie ihr Gesicht in einem Spiegel erscheinen sehen; die Hunde z. B. wenden vor einem Glasschrank meist den Kopf ab und gehen fort, ohne ihren Doppelgänger zu beachten. Die Erfindung des Spiegels durch einen Menschenaffen ist eine Tatsache, die eine ganz anders entwickelte Intelligenz anzeigt, als sie die Affen von Guyana durch die Hilfeleistung an Verwundeten beweisen. Uebrigens kommt es nur bei den Affen und dem Hunde vor, daß die verwundeten Tiere sich gegenseitig beistehen. Merkwürdig ist in dem vorerwähnten Fall, daß die Affen auch den Blutverlust zu stillen wissen und daß sie die heilkräftigen Kräuter kennen. Parville erzählt einen Fall, den er selbst erlebt hat und der alles Bekannte übertrifft. Das Abenteuer begegnete ihm in Mittelamerika, am Rande eines mächtigen Urwaldes. Er hatte einen kleinen Menschenaffen gefangen und gab ihm die Freiheit erst nach einigen Monaten wieder, nachdem er sich gewöhnt hatte, in einer Hütte an der Seite des Menschen zu leben. Es war ein ausgezeichneter Gefährte, der sich sehr schnell zivilisierte und sehr anhänglich war. Oft ging er den ganzen Tag über fort, aber pünktlich am Abend stellte er sich immer wieder ein. Er sprang dann seinem Herrn auf die Schulter und überhäufte ihn mit Liebkosungen. Eines Tages brachte sich sein Herr infolge einer Ungeschicklichkeit eine tiefe Schnittwunde mit einem Messer am Finger bei, als er von einem Baume einen Zweig abschneiden wollte. Als der Affe das Blut in Strömen fließen sah, verschwand er plötzlich. Parville hatte bereits den Finger mit einem Taschentuch umwickelt, als einige Minuten später der Affe wieder bei ihm erschien, mit einem Pack Blätter in der Hand. Ich verstand, was er wollte, und legte die Blätter auf die Wunde. Pedro — so hieß der Affe — bezeugte seine Befriedigung darüber durch zahllose Luftsprünge. War dies nun Zufall? Oder war es eine Art der Ueberlegung? Es scheint mir schwierig", schreibt Parville, „hier an einen Zufall zu glauben. Das Tier schien zu befriedigt darüber zu sein, daß ich seine Blätter benutzt hatte, als daß man nicht glauben müßte, daß es sie in der Absicht, meine Wunde zu heilen, gepflückt hatte."

—l.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 23. Juli. (Ferienstrafkammer.) Vors.: Landgerichtsrat Dr. Hummel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Ullrich. Der Hausbursche Gustav Zimmermann aus Nordholben, der wegen verschiedener Diebstähle angeklagt ist, hat seinerzeit ein teilweises Geständnis abgelegt, später aber dieses widerrufen. In dem Abzahlungsgeschäft von Ollendorf, wo Zimmermann beschäftigt war, bemerkte man im letzten Winter wiederholt den Abgang kleiner Geldbeträge. Der Verdacht lenkte sich auf Zimmermann, es wurde bei einer gewissen Weichsel, der Geliebten des Hausburschen, Haussuchung gehalten, welche ein kleines Warenlager an Kleidungsstücken und Bettstücken und dergl. zutage förderte. Zimmermann gestand anfangs die Entwendung der Kleider zu, bestritt aber den Diebstahl der anderen Gegenstände. Später zog er auch sein Geständnis bezüglich der Kleidungsstücke zurück und behauptete, er habe diese von einer gewissen Elise Friedinger erhalten, die ihm 150 M. schuldig gewesen sei. Die Pakete brachte er seiner Geliebten gewöhnlich Sonntags, denn an diesem Tage pflegte er mit einem Schlüssel, den er sich für diesen Zweck hatte anfertigen lassen, das Ollendorffsche Magazin aufzusuchen und dann Musterung nach passenden Kleidungsstücken zu halten. Seiner Geliebten sagte er, er habe die Sachen gekauft, sie solle aber nicht weiter fragen. Einmal ist der Angeklagte auch Sonntags in dem Hause, in dem sich das Ollendorffsche Geschäft befindet, mit einem Paket beobachtet worden. Gegenüber der Last der Indizien hat das Leugnen Zimmermanns nur den Erfolg, daß ihm von den 2 Monaten Untersuchungshaft, die er hinter sich hat, auch nicht ein Tag auf das halbe Jahr angerechnet wird, auf welches das Gericht erkennt. Verf.: Assessor Dr. Bachert.

Gelegentlich des letzten Gipserstreiks fand am 25. Oktober v. J. im „Hohenstaufen" eine Versammlung statt, in welcher der freiorganisierte Gipser Georg Kraft erklärte, die christlichen Gipser hätten im Grunde genommen Recht. Er wurde deshalb stark angefeindet und auf dem Heimweg sagte der Gipser Georg Jos. Schlüter zu ihm: „Wenn ich Dich unter vier Augen hätte, täte ich Dich abmurksen!" und Tags darauf, als er Kraft in der Viktoriastraße begegnete, rief er mit einer bezeichnenden Bewegung mit einer Schippe, die er gerade in der Hand hatte: „Wenn Du arbeitest, spalte ich Dir den Kopf damit!" Vom Schöffengericht ist Schlüter wegen Nötigung und Vergehens gegen Paragraphen 152 und 153 G.-O. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung Schlüters, welche sich auf das Strafmaß beschränkt, ist von Erfolg begleitet. Die Strafe wird mit Rücksicht auf das bisherige straflose Vorleben auf die Hälfte ermäßigt. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Frank.

Der Maurermeisterssohn Julius Gehrig hatte sich auf den Namen seines zahlungsfähigen Vaters von dem Baumaterialienhändler Krebs einen Block Blei und von einem Mieter seines Vaters den fälligen Zins erschwindelt und diesen samt den Erlös aus dem Blei mit einigen ihm bei dem Streich behilflich gewesenen Kumpanen durchgebracht. Die Beteiligten sind bis auf den Maurer Karl Klein, der damals nicht erschienen war, vor kurzem abgeurteilt worden. Heute erhält auch Klein sein Teil. Das Urteil lautet auf 3 Wochen Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Aus Tübingen wird berichtet: Für alttestamentliche Theologie habilitiert sich hier der evangelische Stadtpfarrer Lic. Volz (in Leonberg). — Dr. Otto Zietzschmann, bisher außerordentlicher Professor in der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich, ist zum Ordinarius ernannt worden.

Vom Dresdener Schillerdenkmal. Zum Zwecke der Erlangung von geeigneten Entwürfen für ein Schillerdenkmal in Dresden, das seinen Platz vor dem Schauspielhause in Dresden-Neustadt erhalten soll, wird ein Preisausschreiben veranstaltet. Die Denkmalskosten sollen 50 000 Mark nicht überschreiten. Für Preise stehen 3500 Mark zur Verfügung. Entwürfe sind bis zum 2. März 1908 einzureichen.

Münchener Künstler-Theater. Zwischen der königl. Generalintendanz und dem Verein Münchener Künstler-Theater wurde vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung vereinbart, daß die Aufführungen in dem Theater der Ausstellung „München 1908" als Sonderaufführungen des Kgl. Hof- und Nationaltheaters unter der Mitwirkung des künstlerischen Beirates des Vereins Münchener Künstler-Theater veranstaltet werden.

Geheimrat Dr. Rochus Freiherr v. Liliencron, der die Herausgabe der „Allgemeinen deutschen Biographie" seit ihrer Begründung im Jahre 1872 bis zum Ende des 53 Bandes überwacht hat, tritt wegen seines hohen Alters — er ist 87 Jahre alt — von der Redaktion dieses nationalen Unternehmens zurück. Der greise Gelehrte hat auch die im Auftrage des Kaisers veranstaltete historisch-kritische Herausgabe deutscher Volkslieder geleitet. An seiner Stelle hat die historische Kommission der bayerischen Akademie der Wissenschaften den Wiener Literarhistoriker Dr. Anton Bettelheim mit der Weiterführung der Redaktion der Allgemeinen deutschen Biographie betraut. Dr. Bettelheim ist Herausgeber des „Biographischen Jahrbuches und deutschen Nekrologs" und hat sich auf seinem Gebiete vielfache Verdienste erworben.

Eine unbekannte Verdi-Oper ist, wie aus Mailand berichtet wird, dort angeblich entdeckt worden. Es soll ein Werk aus des Meisters erster Schaffensperiode sein, das er jedoch, wie es scheint, nicht zur Veröffentlichung bestimmt hatte. Die Oper fand sich in der Villa Verdi zu Santa Agata in einer Kiste, über die Verdi einst bestimmt hatte, daß sie nach seinem Tode verbrannt werde. Diesem Wunsch des Meisters ist man nun anscheinend nicht nachgekommen, denn man konnte die Kiste jetzt, viele Jahre nach seinem Tode öffnen und entdeckte nun das kostbare Manuskript, das für die Musikwelt dann auch noch von Interesse sein wird, wenn dieses Werk vielleicht seinen Meister nicht in demselben Maße lobt, wie es ungezählte andere Verdi-Opern tun.

Sport.

* **Oberleutnant v. Bercken** hat unter Verleihung des Charakters als Rittmeister seinen Abschied erhalten. Oberleutnant v. Bercken, früher einer der erfolgreichsten unter unseren Herrenreitern, hat im Jahre 1904 das Unglück gehabt, beim Pfingst-Meeting in Borstel im Eppendorfer Jagd-Rennen mit „Steuermann" einen Aberaus schweren Sturz zu tun, an dessen Folgen er lange zu leiden hatte, und der auch die Ursache ist, daß Herr v. Bercken jetzt aus dem Dienst scheidet.

ASC. **Segelsport.** Die deutsche Jacht „Navahoe", im Besitze von Konsul Wätjens-Bremen, gewann das internationale Handicap bei den Ostender Regatten. Der deutsche Schoner ließ eine Anzahl guter englischer Jachten hinter sich.

ASC. **Lawn-Tennis.** Der Davis-Pokal, eine der wertvollsten englischen Lawn-Tennis-Trophäen, scheint das Schicksal der englischen Meisterschaft zu teilen, die in diesem Jahre nach Australien und Amerika wanderte. Nachdem die beiden hervorragenden australischen Spieler Brookes und Wilding die Amerikaner Ware und Wright aus dem Felde geschlagen, haben sie nur noch das englische Team (Gore, Ritchie, Eaves und Barrett), die Verteidiger der englischen Farben, als Gegner. Die ersten beiden Spiele ergaben überlegene Siege der Australier, von denen Brookes gegen Gore mit 7:5, 6:1, 7:5 und Wilding gegen Barrett mit 1:6, 6:4, 7:5 siegten. Der endgültige Sieg der Australier in der klassischen Konkurrenz steht außer Frage.

Von Tag zu Tag.

— Internationale Taschendiebe. Im Schnellzugsverkehr München-Lindau-Schweiz treiben in den letzten Tagen, wie das „Lindauer Tagblatt" meldet, internationale Taschendiebe ihr Wesen. Zwei Reisenden wurden ihre Brieftaschen mit 400 bezw. 600 Mark Inhalt gestohlen und dem Amerikaner Rockfellow eine Brieftasche mit 20 000 Pfund Sterling in Kreditbriefen, lautend auf den Namen Muroe u. Comp.-Paris, entwendet. Die Kreditbriefe sind gesperrt.

— Wegen Mißhandlung Untergebener in 10 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 7 Fällen wurde ein Unteroffizier vom Ulanenregiment 14 in St. Avold zu 3 Wochen mittleren Arrestes verurteilt.

— Ein Raubmordversuch wurde heute vormittag in Sagan in der Heidelbergerstraße an der 88jährigen Witwe Senker verübt. Die Frau wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus überführt. Der mutmaßliche Mörder wurde in der Person eines Steinsetzers verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt, 24. Juli. Die Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft blickt in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

* Stuttgart, 24. Juli. Die Erste Kammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat für die Prägung von 5 Markstücken in handlicher Form einzutreten. Der Finanzminister erklärte, die Angelegenheit sei in Fluß. Württemberg selbst habe ein Modell angefertigt, welches kleiner und etwas dicker als das bisherige 5 Markstück sei.

* Stuttgart, 24. Juli. Der König hat dem Präsidenten des Großherzoglichen badischen Ministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, Minister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

* Straßburg, 24. Juli. Die „Deutschen Nachrichten" bezeichnen es als vollkommen unrichtig, wenn behauptet werde, Prinz Alexander von Hohenlohe habe von dem Inhalte der Hohenloheschen Memoiren nichts gewußt. Er habe vielmehr die ganzen Auszüge zweimal eigenhändig korrigiert, den letzten Teil sogar noch ein drittesmal. Präsident Curtius habe dem Prinzen mehrfach gesagt, er, der Prinz, sei voll und ganz für den Inhalt verantwortlich, Curtius nur für die literarische Form. Dazu schreibt die „Straßb. Ztg.", welche Präsident Curtius mehrfach zum Sprachrohr seiner Mitteilungen machte, folgendes:

Wir können diese Nachricht bestätigen und fügen hinzu, daß alle andern Darstellungen, die Herrn Curtius einen weitergehenden Anteil an den Memoiren zuschreiben, unrichtig sind. Herr Dr. Curtius scheidet demnach für die politische Beurteilung des Memoirenwerkes gänzlich aus, und alle auf anderer Grundlage aufgebauten Urteile — also auch die s. Zt. in unserem Blatte abgegebenen — werden demnach hinfällig.

* Straßburg, 24. Juli. Der Ritt des 14. bad. Armeekorps um den Kaiserpreis, an dem Offiziere der Garnison Colmar, Mülhausen und Bruchsal teilnahmen, endete in Saarburg. Infolge der Strapazen und Hitze sind 5 Offizierspferde verendet.

* München, 24. Juli. Eine Bekanntmachung des Justizministers trifft ausführliche Anordnungen für eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft. Eine weitere Bekanntmachung beschäftigt sich mit einer Erweiterung und Verbesserung der Anwendung der bedingten Begnadigung. Der Justizminister gibt nun entsprechende Vorschriften, u. a. heißt es: In allen Fällen, in denen der Beweggrund der strafbaren Handlung, oder die Umstände, unter denen sie begangen wurden, eine mildere Beurteilung zulassen, ist die Stellung des Antrags auf Bewilligung einer Bewährungsfrist in Erwägung zu ziehen, insbesondere hat dies dann zu geschehen, wenn die Vollstreckung der Freiheitsstrafe die wirtschaftliche Existenz des Verurteilten und seine Familie gefährden, oder die Möglichkeit für sein späteres Fortkommen in Frage stellt. Dabei ist im Auge zu behalten, daß die geltenden Vorschriften keineswegs ausschließen, Bewährungsfristen auch solchen Verurteilten zu bewilligen, die bei Begehung der strafbaren Handlung das 18. Lebensjahr vollendet hatten, oder schon eine Freiheitsstrafe verbüßt haben, ferner daß die Dauer der erkannten Freiheitsstrafe die Bewährung der bedingten Begnadigung nicht grundsätzlich ausschließt.

* Leipzig, 24. Juli. Das sächsische Meteorologische Institut stellt fest, daß in Sachsen in der Zeit vom 11. bis 20. Juli Regengüsse niedergingen, die alle bisher in den wissenschaftlichen Beobachtungen gewonnenen Messungen übersteigen. In sämtlichen Flußgebieten Sachsens waren lt. „Frkf. Ztg." die Niederschläge doppelt bis viermal so groß als in normalen Zeiten.

* Klagenfurt, 24. Juli. Infolge der Haltung der ausständigen Tunnelarbeiter nach der Verhaftung einiger ihrer Anführer und der Wegnahme von Fahnen ist eine Kompagnie Infanterie aus Laibach hier eingetroffen. Es herrscht Ruhe.

* Kalan, 24. Juli. Prinz Borghese ist mit seinem Automobil gestern Abend hier eingetroffen.

* Sonnenberg, 24. Juli. Der langjährige freisinnige Landtagsabgeordnete und Handelskammer-Senior, Spielwarenfabrikant Geh. Kommerzienrat Otto Diefall ist lt. „Frkf. Ztg." heute morgen gestorben.

* Konstantinopel, 24. Juli. Konsularnachrichten zufolge, meuterten 1600 Soldaten in Hadeidas und verübten in der Stadt Ruhestörungen.

* Tokio, 24. Juli. Wie verlautet, hat sich der Rat der älteren Staatsmänner gestern in der Hauptsache mit der russisch-japanischen Entente beschäftigt, die nunmehr eine greifbare Form angenommen hat. Vermutlich wird die Veröffentlichung bald erfolgen und zwar unmittelbar vor Veröffentlichung des Handelsvertrages.

Die Tagung des Evangelischen Bundes.

* Worms, 24. Juli. Falsch beraten ist die „Frankfurter Zeitung", die zu melden weiß, daß die Hauptversammlung des Evang. Bundes nicht in Worms, sondern in Mannheim stattfinde. Die „Wormser Zeitung" stellt fest, daß an eine Verlegung der Tagung nicht einen Augenblick gedacht worden ist, und daß sie auf alle Fälle in Worms abgehalten wird. Richtig ist allerdings, daß die Lokalfrage einige Schwierigkeiten bereitet, doch zweifeln wir keinen Augenblick, daß die Stadtverordneten einem schon voraussichtlich bald zugehenden Antrage auf Ueberlassung des Theatersaales des städt. Spiel- und Festhauses mindestens für den Begrüßungsabend bereitwillig zustimmen werden. Es würde der Gipfel der Kleinkrämerei sein, wollte man sich an einer Bestimmung stoßen, die zu Gunsten anderer Konfessionen bereits durchbrochen worden ist. Die Stadt hat die Verpflichtung, die große Zahl angesehener Gäste, die zum Bundestage hier eintreffen, mindestens ebenso wohlwollend zu begrüßen und freundlich aufzunehmen, wie dies bei Kongressen anderer Art der Fall war. Die Lokalfrage wird auch dann noch Schwierigkeiten bereiten, da vorläufig nicht zu erkennen ist, wie die Volksversammlungen untergebracht werden sollen. Aber eins steht unbedingt fest: Die Hauptversammlung des evangelischen Bundes wird in Worms stattfinden!

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

* Berlin, 23. Juli. Anscheinend offiziös wird geschrieben: Es gilt als feststehend, daß Kaiser Wilhelm und König Eduard vom 14. bis 16. August zusammentreffen werden. Vermutlich wird die Begegnung in Wilhelmshöhe stattfinden. Die Einladung König Eduards an Kaiser Wilhelm zum Besuche des Kaisers in England lautet nicht, wie angegeben wurde, auf die zweite Hälfte des November, sondern auf die erste Hälfte dieses Monats. Der Besuch wird voraussichtlich in dieser Zeit stattfinden. Wahrscheinlich wird die Kaiserin den Kaiser begleiten, doch steht dies noch nicht fest. Wenn übrigens behauptet wurde, daß die Kaiserin seit 16 Jahren nicht in England gewesen sei, so beruht dies auf einem Irrtum. Die Kaiserin traf im Jahre 1899 mit dem Kaiser in Begleitung des damaligen Staatssekretärs von Bülow, des jetzigen Reichskanzlers, zum Besuch der Königin Viktoria in England ein.

Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen.

* Berlin, 24. Juli. Die „Nat.-Lib. Korresp." schreibt: Des Lebens ungemischte Freude wird bekanntlich nur wenigen zuteil, die für die Sozialdemokratie an irgend einer exponierten Stelle tätig sind und deren Wirksamkeit daher von den zur Kritik oft recht geneigten Parteigenossen beobachtet werden kann. Auch in den sozialdemokratischen Jugendorganisationen herrschen Meinungsverschiedenheiten. Auf der Konferenz der sozialdemokratischen Jugendorganisationen Badens und Württembergs, die unlängst in Pforzheim stattfand, brachte der Delegierte Lüpnitz von Stuttgart Anklagen vor. Er verlangte, daß in bezug auf Schulung und Aufklärung der Jugend viel mehr geschehe, und erklärte, daß die Jugendorganisation viel höhere Ziele verfolge, als sie der Redakteur des Verbandsorgans der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, der „Jungen Garde", Dr. Frank in Mannheim, ausgedrückt habe. Die Abschaffung der Heimarbeit, der Achtstundentag und der Lehrlingsschutz dürften nicht die letzten Ziele sein. Der also angegriffene Dr. Frank verwahrt sich in der neuesten Nummer der „Jungen Garde" entschieden gegen die „Unterstellung", als ob die genannten drei Forderungen seine letzten Ziele seien; er glaube vielmehr der Bewegung ein brauchbares Programm vorgezeichnet zu haben. Durch die Forderungen: „Schutz den jungen Händen gegen die Ausbeutung, Schutz den jungen Köpfen gegen die Verdummung." Diese Forderungen kann man so und so auffassen. Wir unsererseits meinen, daß man dem modernen Staate nicht absprechen kann, daß er durch sein Unterrichtswesen und seine Arbeiterschutzgesetzgebung auch etwas tut, um der Verdummung und der Ausbeutung der Jugend vorzubeugen. Aber wir fürchten, daß der Herausgeber der „Jungen Garde" diese Tätigkeit des Staates wenig in Rechnung stellt. Deshalb bleibt sie freilich glücklicherweise doch bestehen!

Gegen die „anmaßenden Professoren".

* Berlin, 23. Juli. Von hervorragender Vatikanseite wird dem Mailänder „Corriere" die Nachricht über eine bevorstehende Maßregelung der katholischen Theologen bestätigt. Die Kurie plane die Disziplinierung aller irgend des Modernismus verdächtigen Professoren der katholischen Fakultäten aller Länder, namentlich Deutschlands. Was Wien betreffe, so hoffe man, daß der Brief an Commer seine Schuldigkeit tun werde. Man werde von den Fakultäten Unterwerfungsadressen verlangen, verbunden mit einem alljährlich zu wiederholenden Glaubenszeugnis der Professoren.

Ein englisch-russisches Abkommen.

* London, 23. Juli. Der britische Botschafter in Petersburg ist zu einem Besuche von mehreren Tagen heute hier eingetroffen. Dem Reuterschen Bureau zufolge steht der Besuch in Zusammenhang mit den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Großbritannien und Rußland. Die Unterhandlungen machen zwar gute Fortschritte, aber über gewisse Fragen wird nochmals diskutiert. Der Abschluß des englisch-russischen Uebereinkommens kann frühestens in einigen Wochen erwartet werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 24. Juli. Eine neue Verordnung des Kaisers gegen den Luxus im Offizierkorps ist der Offizierreitschule in Hannover zugegangen.

⊡ Berlin, 24. Juli. Der Fürstbischof, Kardinal Dr. Georg von Kopp vollendet morgen sein 70. Lebensjahr.

□ Berlin, 24. Juli. Aus Teheran wird dem „Berl. Lokalanz." gemeldet: Das Orientbankabkommen ist unterzeichnet worden, nachdem der Schah und das Parlament die Bedingungen des Herrn Direktors Gutmann anerkannt haben. Der Erfolg ist überraschend und vielen unangenehm.

(•) Berlin, 24. Juli. Gegen die jüngste Erklärung des Herrn Dr. Schellenberg richtet sich eine Zuschrift, die der „Nordd. Allg. Ztg." von einem Arzt in Wiesbaden zugeht. Der Verfasser schreibt darin: Am 29. Mai 1907 hat Dr. Schellenberg in einer Versammlung öffentlich erklärt, daß er in der Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Nationalliberalen für den Sozialdemokraten gestimmt habe. Es treffe ferner nicht zu, daß sämtliche Aerzte Wiesbadens das Vorgehen des Herrn Dr. Schellenberg billigten.

□ Berlin, 24. Juli. Der bekannte Verteidiger in Strafsachen, Justizrat Dr. Mamroth-Breslau, hält die Möglichkeit einer erfolgreichen Revision im Prozeß Hau für nicht sehr groß.

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 17. Juli. Zwischen Klein- und Groß-Rüppurr und dem in der Nähe gelegenen Wald beabsichtigt die Gartenstadt-Gesellschaft auf einem 72 Hektar großen, bisher der Domänenverwaltung gehörigen Gelände eine Gartenstadt, wie sie in England und Amerika schon längst bestehen, zu errichten. Es wird geplant, Landhausviertel und Kleinwohnungsviertel anzulegen und dadurch den Wohnungsbedürfnissen der verschiedenen Bevölkerungsschichten Rechnung zu tragen. Die Herren Prof. Stürzenacker und Läuger (ebenso der leider zu früh verstorbene Friedr. Ratzel) haben ihre künstlerische Mitarbeit zugesagt. Die Gartenstadt Karlsruhe begegnet in hiesigen Bevölkerungskreisen einem lebhaften Interesse; das ist sehr erfreulich, gilt es doch, auch hier wieder ein soziales Problem, nämlich das der in großen Städten herrschenden Wohnungsnot, zu lösen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Ueber die Lage in Südafrika

hat sich der bekannte Teilhaber der Firma Wernher Beit u. Co., Mr. Lionel Philipps auf der Generalversammlung der Village Main Reef in interessanter Weise ausgelassen. Er betonte insbesondere, daß die Entwertung aller Transvaal-Aktien, die in Europa so schmerzlich empfunden werde, eine noch viel schlimmere Nachwirkung in Transvaal selbst gehabt habe, insofern die allgemeine Depression einen erschreckenden Umfang angenommen hätte. Er betont ferner, daß sehr zu bedauern sei, wenn die einzige nennenswerte Industrie in Transvaal, die Mineninduſtrie, der Tummelplatz der politischen Parteien geworden ist; es sei sicher, daß politische Streitereien die Lösung der schwierigen industriellen Frage jedenfalls nicht förderten.

Was die Rücksendung der Chinesen betreffe, so habe man sich mit der vollendeten Tatsache abgefunden, wenngleich sich nicht leugnen lasse, daß deren Rücksendung zunächst einen ungünstigen Einfluß ausüben müsse. Das anlagesuchende Kapital sei eben der Meinung und, wie ihm scheine, mit Recht, daß die Chinesen zu einer vollen Entwickelung der Industrie notwendig sein. Der Versuch mit der Chinesen-Arbeit sei jedenfalls außerordentlich erfolgreich gewesen, da sich die Kulis als vollständig gleichwertige, wenn nicht bessere Arbeiter als die Schwarzen erwiesen hätten. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus sei ihre Beschäftigung ebenfalls in großer Vorteil gewesen, weil sie ihren Verdienst zum größten Teil wieder in Transvaal zum Nutzen des dortigen Handels ausgegeben hätten. Er (Mr. Lionel Phillips) teile den übertriebenen Pessimismus hinsichtlich der Rücksendung der chinesischen Arbeiter nicht, da er auf Grund eingehendster Informationen, die er an Ort und Stelle gesammelt habe, der Ueberzeugung sei, daß die Leute, in deren Hand das Geschick des Landes gelegt sei, mit größter Energie an der materiellen Wohlfahrt arbeiteten. Diese sei natürlich zweifellos abhängig von dem Gedeihen der Mineninduſtrie, die wiederum ihrerseits ohne genügende Arbeiterversorgung unmöglich würde.

Mr. Lionel Phillips erklärte dann ferner, daß er von der zwingenden Notwendigkeit der Chinesenarbeit überzeugt wäre und daß er sich nicht wundere, wenn eines Tages die Regierung zur Einsicht komme, wie notwendig es wäre, sich nach Arbeitsquellen außerhalb Südafrikas umzusehen. Zur Zeit sei fraglos ein Ueberschuß an Arbeitskräften vorhanden, da eben alle öffentliche Arbeiten wegen der ungünstigen finanziellen Lage in Südafrika eingeschränkt worden wären und sich mehr Schwarze zu der Arbeit in den Minen gedrängt hätten. Immerhin sei die Zahl der beschäftigten Schwarzen starken Schwankungen unterworfen gewesen: so zum Beispiel waren im April 1905 108 000 Schwarze in Arbeit, im Juli 1906 nur noch 90 000, während im April 1907 wiederum 114 000 beschäftigt waren. Angesichts der früheren Schwankungen sei es sehr wohl möglich, daß die Zufuhr wieder zurückgehe und die letzten Monatsausweise scheinen dies auch zu bestätigen. Der Mai habe einen Ausfall von 155 und der Juni einen solchen von 1800 Mann ergeben. Die meisten Sachverständigen seien der Ansicht, daß es nicht möglich wäre, eine dauernde Steigerung der Arbeiterzufuhr ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln zu erreichen, wenn nicht gerade dazu übergegangen würde, Leute aus den Tropengegenden oder sonstigen ungeeigneten Plätzen hinzuzunehmen.

Was die heutige Lage betreffe, so glaube er nicht, daß die gegenwärtige Lage der Industrie durch den Verlust der bis Ende dieses Jahres in ihre Heimat zurückkehrenden 16 000 Chinesen eine nennenswerte Aenderung erfahren dürfte. Da jedoch außer den gegenwärtig in Betrieb stehenden Minen auch noch neue Minen aufgeschlossen werden müßten und Ersatz für die mit der Zeit der Erschöpfung entgegengehenden Ausbißminen geschaffen werden müsse, so sei es unerläßlich, daß für eine reichliche Arbeiterzufuhr gesorgt werde. Ganz Südafrika leide zur Zeit unter den vernichtenden Folgen, die die Mineninduſtrie in den letzten Jahren bedroht hätten und wenn Südafrika für seine kommerzielle Wohlfahrt auf die Mineninduſtrie unbedingt angewiesen sei, so könne doch auch die übrige Welt nicht mit Gleichgültigkeit dem gegenüberstehen, denn ihre finanzielle Stabilität hänge doch auch von der Aufrechterhaltung, wenn nicht gar Vergrößerung der gegenwärtigen Goldproduktion ab. Wenn vielfach die Politiker das Schlagwort „von den Arbeiter ersparenden Maschinen" gebraucht hätte, so könne er versichern, daß es schon von jeher die Aufgabe der Industrie gewesen wäre, durch vermehrte Anwendung des maschinellen Betriebes menschliche Arbeitskräfte zu ersetzen; die Fortschritte in dieser Beziehung seien jedoch nur langsam, denn sie hängen von neuen Erfindungen ab.

Ein zweites Schlagwort sei der Ersatz der Eingeborenen durch weiße Arbeiter. Die Verwendung der weißen Arbeiter habe sich in der Vergangenheit als ein absoluter Fehlschlag erwiesen, jetzt indes sei in den wirtschaftlichen Verhältnissen ein Umschwung eingetreten, der mit der Zeit sehr weitgehende Folgen haben müsse. Allerdings ließe sich nicht leugnen, daß dann der strenge Unterschied zwischen „Weißen" und „Schwarzen" sich wohl kaum aufrecht erhalten lassen werde. Es wäre möglich, daß die Löhne, die Kosten des Lebensunterhaltes und die ganze Lebenshaltung selbst so weit heruntergehen würden, daß das gegenwärtige System, wonach der weiße Arbeiter eine Art industrieller Aristokrat sei, verschoben werde. Für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems sei es Voraussetzung, daß der weiße Arbeiter für seinen hohen Lohn auch sein Bestes hergebe, was bisher indes nicht der Fall gewesen sei.

Auch hinsichtlich des Streiks macht Mr. Phillips einige interessante Mitteilungen: so zum Beispiel seien auf der Knights Deep u. Simmer Cast die Löhne für die weißen Arbeiter fast 2½ Lstr. gleich M. 50 pro Tag gewesen, einige Arbeiter hätten sogar tatsächlich 1500 Lstrg. gleich fast M. 30 000 im Jahr verdient, also in einzelnen Fällen mehr als die Mineninleiter und Ingenieure selbst. Wenn sich nun die Leitung der beiden Minen entschlossen hatte, die anormalen Löhne zu ermäßigen, aber gleichzeitig den Leuten freistellte, in Zukunft statt 2 Maschinen 3 zu bedienen, die Leute aber hierauf nicht eingegangen seien, so sei das Verhalten der Mineninleiter mit Rücksicht auf die Weigerung der Arbeiter und des an und für sich geringen Grades ihrer Arbeitsleistung, unbedingt berechtigt gewesen. Der mittelbare Erfolg des Streikes, gegen den übrigens die Mehrzahl der weißen Arbeiter gewesen sei, wäre ein starkes Zuströmen der in Afrika geborenen Weißen in die Minen gewesen. Der Streik hätte den absoluten Beweis erbracht, daß sie nur Aufseher und nicht wirkliche Bergarbeiter wären, denn trotzdem während des Streiks die weiße Belegschaft unter Tage bis auf ein Minimum zusammenschmolz, sei die Arbeit in den Minen ruhig vor sich gegangen.

Schließlich sprach sich noch Mr. Phillips über die Zukunft der weißen Arbeiterschaft aus und meinte, daß, wenn es möglich sei, die Arbeitskosten allgemein auf 16 Sh. per Tonne herunterzubringen, dann 100 Millionen Tonnen Erze verarbeitet werden könnten, die jetzt als unzahlbar in den Minen stehen bleiben müßten und dieses Quantum bezöge sich allein auf den mittleren Teil des Witwaters Rand. **Die Mineninduſtrie werde noch auf Jahre hinaus der Rückhalt des Landes bleiben müssen, erst durch sie werde es möglich sein, daß auch andere Industrien sich im Lande bildeten, die nach Erschöpfung der Minen an die Stelle der Mineninduſtrie treten können.** Er sei sich wohl bewußt, wie wenig befriedigend die heutige Lage noch wäre, **trotzdem sei er voll der besten Hoffnungen für die Zukunft,** weil die Lage nicht so wäre, daß sie sich nicht wieder bessern könne. **Der Witwatersrand enthalte eine Goldablagerung, wie sie bisher in der ganzen Welt nicht bekannt gewesen sei, die Verteilung des Edelmetalles über die ganze Ausdehnung sei wunderbar gleichmäßig, wenn auch auf kleinen Strecken naturgemäß Schwankungen des Gehalts vorkämen.** Es handle sich nur um gute Verwaltung der Minen und wohlwollende Behandlung seitens der Regierung, und es würde dann in ganz kurzer Zeit die Industrie in höchster Blüte und das Kapital voll Vertrauen sein. **Er glaube fest daran, daß die jetzige Transvaalregierung den ernstlichen Wunsch habe, diese Blüte der Industrie wieder herbeizuführen; die gegenwärtige unbefriedigende Lage sei durch künstlich geschaffene ungünstige Einflüsse hervorgerufen worden, das Land selbst sei ausgesogen und wenn politische Einflüsse fern blieben und die Mineninduſtriellen friedlich mit der Regierung zusammenarbeiten könnten, dann würden auch in absehbarer Zeit die Wolken, die jetzt noch über Transvaal hängen, verflogen sein.**

* * *

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft).

Dortmund, 23. Juli.

Die feste Grundstimmung am Kohlenkuxenmarkte erlitt in der abgelaufenen Woche trotz der durchaus günstigen Mitteilungen aus der Eiseninduſtrie eine merkliche Einbuße, da die Baissepartei an den großen Börsen mit Erfolg Vorstöße gegen den Kursstand der Montanwerte vornahm. Es zeigte sich, daß die Veranlagung unserer großen Börsen infolge der ungünstigen Verfassung des Geldmarktes noch immer eine schlechte ist und daß selbst sachliche Meldungen von Bedeutung nicht in der Lage sind, einen Umschwung dieser ungünstigen Stimmung herbeizuführen. Die Ansicht, daß ein beginnender Rückgang in der Industrie weitere Verkäufer an den Markt führen muß, dringt in größere Kreise und allein hierauf sind die Glattstellungen zurückzuführen, zu denen die Unternehmung nunmehr in verstärktem Maße übergeht. Von schweren Werten waren zunächst Auguste Viktoria bei M. 14 100 und Dorstfeld bei M. 13 800 gut behauptet, mußten aber, entsprechend der Allgemeintendenz schließlich wieder um Kleinigkeiten nachgeben. Zu ungefähren Preisen bleiben Mont Cenis bei M. 17 000 und König Ludwig bei M. 28 400 gefragt, dagegen lagen Lothringen bei M. 31 500 und Graf Schwerin bei 9 200 sehr schwach, ohne daß für diesen auffallenden Rückgang Gründe angeführt wurden. Von mittleren Papieren mußten Annelise und Freie Vogel und Unverhofft nach anfänglichen Käufen bis M. 3400 wieder nachgeben und bleiben bei Berichtsschluß bei M. 3250 bezw. M. 3300 angeboten. Einen wesentlichen Rückgang erlitten Trier, die nach einem Kurse von M. 4750 bei M. 4450 ausgeboten wurden. Begründet wurde dieser Rückgang mit der ungünstigen Lage der Dortmuner Schächte. Sonst waren Alte Haase, Oespel Heinrich, Brassert und Trappe zu behaupteten Preisen im Verkehr. Leicht abgeschwächt waren Trenonia bei M. 3150, in denen gute Seiten Glattstellungen vornahmen.

Die schwache Haltung des Braunkohlenmarktes hat in der abgelaufenen Woche eher zugenommen. Gut behauptet waren nur Schallmauer bei M. 3425, in denen ein vereinzelter Besitzwechsel stattfand. Humboldt lagen weiter im Angebot und büßten die inzwischen fällig gewordene Zubußrate von M. 2000 gänzlich ein. Leicht befestigt waren Regiser, die auf Deckungen ungefähr M. 150 gewannen; aus denselben Gründen zogen Lucherberg bis M. 2060 an. In Hamburg führten spekulative Käufe zu einer Befestigung des Kurses bis M. 975, dem aber sofort ein Rückgang bis M. 830 auf forcierte Verkäufe folgte. In schweren Werten bemerkten wir nur Angebot. Namentlich waren Brühl um etwa M. 500 billiger erhältlich, ohne daß sich Käufer einstellten.

Am Kalimarkte war die Stimmung äußerst lustlos. Von Ausbeutewerten konnten Wilhelmshall sich nach einem bezahlten Kurse von M. 12 400 ungefähr behaupten, alle übrigen Werte litten deutliche Rückgänge. So warben Beienrode bei Mark 4850, Alexandershall bei M. 7600, Carlsfund bei M. 6800, Kaiseroda bei M. 7400, Hohenfels bei M. 7800 und Wintershall bei M. 11 200 angeboten, ohne Aufnahme zu finden. Im weiteren Verlaufe verstimmte der Halbjahrsbericht der Gewerkschaft Hohenzollern, deren Kuxe einem Rückgang von M. 600 ausgesetzt waren. Besonders matt lagen die Anteile der schachtbauenden Unternehmungen, in denen sich ein außergewöhnliches Verkaufsbedürfnis herausstellte. Siegfried I fielen bis M. 1500, Heldrungen bis M. 1025, Sachsen-Weimar bis 775 und Immenrode bis M. 1450. Dieser Rückgang hatte auch eine Verflauung des übrigen Marktes zur Folge, sodaß bei Berichtsschluß Günthershall bei M. 3800 und Deutschland bei M. 3900 vergeblich angeboten wurden. Dagegen verloren Hansa Silberberg nur M. 75 im Zusammenhang mit zahlreichen Deckungskäufen der Unternehmung. Auffallend war die Mattigkeit der Werte des Südharzkonzerns, von denen Deutsche Kaliwerke bei geringem Angebot unter 90 Prozent fielen. Die übrigen Werte des Marktes sind im allgemeinen behauptet, Justus-Aktien auf Zeitungsnachrichten von einer Unterwertung des Preises um einige Prozent höher.

Der Erzkuxenmarkt ist fast geschäftslos. Gefragt sind Peterszeche bei M. 225, ferner wurden Zemie bei etwa M. 4000 und Apfelbaumerzug bei etwa M. 950 mehrfach umgesetzt.

4prozentige Anleihe der Stadt Mannheim von 1907. Der Stadtgemeinde Mannheim ist die Genehmigung zur Ausgabe von zu 4 Prozent verzinslichen, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen im Nennwert von 4 000 000 M. sowie der zugehörigen Zins- und Erneuerungsscheine erteilt worden. Es gelangen Stücke mit einem Nennwert von A. 5000 Mark, B. 2000 M., C. 1000 M., D. 500 M., E. 100 M. zur Ausgabe. Die Zinsen sind halbjährlich, auf 1. Januar und 1. Juli, erstmals auf 1. Januar 1908 fällig. Die planmäßige Heimzahlung des von seiten der Gläubiger unkündbaren Anlehens geschieht innerhalb der Jahre 1917 bis mit 1952. Vom 1. Juli 1912 an ist die Stadtgemeinde berechtigt, auch größere, als die durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitalbeträge oder das ganze Anlehen nach dreimonatiger Kündigung zurückzubezahlen.

Errichtung einer Kreditversicherung in Verbindung mit einer Auskunftei. Ein Komitee, bestehend aus den Herren Dr. Rosenfeld, Rechtsanwalt in Mannheim, Ludwig Neumüller, Bankvorstand in Zweibrücken, Sigmund Kern, Landesproduktenhandlung in Zweibrücken, Carl Mai, i. F. Oltsch u. Co., Wasserleitungsgeschäft in Zweibrücken, Philipp Henrich, Direktor des Kalkwerks Blickweiler A.-G. in Blickweiler (Pfalz) und Adolf Eichbott, Direktor der Auskunftei „Deutschland", G. m. b. H. in Frankfurt a. M., macht uns die Mitteilung, daß in vorsichtigster und solidester Weise eine Kreditversicherung errichtet werden soll. Der Grundgedanke der Versicherungsgesellschaft ist folgender: 1. Die Gesellschaft versichert gegen Verluste, welche an Außenständen entstehen, gleichgültig, auf welchen Umstand der Verlust zurückzuführen ist. 2. Es wird eine Generalpolice oder Einzelpolice ausgestellt, wobei die Namen der Kunden und die Höhe der Kreditsummen genannt sind. Versichert werden aber nur solche Ausstände, bezüglich deren eine Spezialauskunft eingeholt ist. Pauschalversicherung (wobei die Kunden nicht genannt sind) ist vollständig ausgeschlossen. 3. Die Versicherungsgesellschaft erstreckt ihre Tätigkeit nur auf das Deutsche Reich, sodaß nur Kunden versichert werden können, die innerhalb Deutschlands wohnen. 4. Die Kosten werden für die Interessenten nach den bisherigen Erfahrungen dahin normiert, daß für eine Spezial-Auskunft Nichtabonnenten der Gesellschaft M. 5, Abonnenten M. 4 berechnet wird. Die Versicherungsprämie beträgt monatlich von der durch Versicherung gedeckten Summe ¼ Prozent, berechnet nach dem Zahlungsziele. 5. Uebernommen werden von den Risiken höchstens 75 Prozent, je nach der Vereinbarung. Mit mindestens 25 Prozent muß der Versicherungsnehmer selbst das Risiko tragen. 6. Endlich sei bemerkt, daß nur Warenforderungen versichert werden und daß eventuell auch die Eintreibung von Außenständen gegen Ersatz der baren Auslagen durch die Gesellschaft besorgt wird. Das Kapital der Gesellschaft ist vorerst nur auf M. 1 500 000 fixiert mit 25 Prozent Einzahlung. An der Hand der von dem Komitee gesammelten Erfahrungen rechnet man bei M. 1 500 000 Versicherungskapital mit einer Rente von 20 Prozent. Ein Betrag von Mark 600 000 ist von befreundeter Seite bereits zugesagt; die Konstituierung der Gesellschaft wird erfolgen, sobald der Restbetrag gleichfalls gedeckt ist. Der Ausbau in großen Zügen soll später an der Hand der alsdann gesammelten Erfahrungen betätigt werden. Die Gesellschaft wird geschäftliche Auskünfte mit und ohne Kreditversicherung erteilen, sodaß das Auskunftswesen so behandelt wird, wie es für die Geschäftswelt dienlich ist und zwar auch in den Fällen, wo eine Versicherung nicht genommen werden soll. Die Bankverbindung ist die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Vom Tabakmarkt. Nach einem der „Südd. Tabakzeitung" aus dem badischen Oberland zugekommenen Berichte dürfte die neue Ernte trotz eines etwas größeren Anbaues eine kleine werden, da infolge des naßkalten Wetters die Pflanzen sehr zurückgeblieben sind. Eine Straßburger Firma kaufte ca. 400 Zentner 1906er farbigen Tabak aus Biernheim und Lorsch zu Anfang der 50er Mark. Von einem Spekulationslager wurden ca. 200 Zentner 1906er rheinbayerischer Originaltabak zu Ausgang der 40er M. unverpackt an einen Händler begeben. Rippen ohne Geschäft bei vielseitigem Angebot.

Die Nordhäuser Aktien-Spritfabrik vorm. Leißner u. Co. in Nordhausen beruft auf den 12. August eine Generalversammlung, welche über die Fusion mit der Breslauer Spritfabrik in Gemäßheit des in der Generalversammlung vom 28. Dezbr. 1904 gefaßten Beschlusses beraten soll.

Gladbacher Wollindustrie, A.-G., vorm. L. Josten in M.-Gladbach. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 28. September ds. Js. stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent für das Geschäftsjahr 1906/07 vorzuschlagen (wie im Vorjahre).

Rheinisch-Westfälische Trägerhändler-Vereinigung. Die in Düsseldorf wegen der Verlängerung dieser Vereinigung geführten Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Sie wurden auf den 26. d. Mts. vertagt. Die Hauptschwierigkeiten betreffs der Erneuerung der Trägerhändlervereinigung bestehen darin, daß einzelne Werke für gewisse kleinere Händler eine Beteiligung verlangen, die über deren bisherigen Absatz weit hinausgeht.

Vom Kupferrohrverband. Infolge der fortgesetzten Ermäßigung der Preise für Kupfer wurden auch die Preise für Kupferrohr um weitere 8 M. herabgesetzt, so daß der jetzige Preis M. 262 für den Doppelzentner beträgt.

Die Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuter in Selb schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor.

Die Porzellanfabrik Königszelt in Königszelt in Schles. schlägt für 1906/07 eine Dividende von 11 Proz. (i. V. 12½) vor.

Neue Aktiengesellschaft. Die Garnfirma Ziegler u. Co. in Neftenbach, Kanton Zürich, ist in eine Aktiengesellschaft mit 1 800 000 Fr. Grundkapital umgewandelt worden.

Die Nederlandsch Duitsche Petroleum Maatschappij erzielte 1906 fl. 158 658 Bruttogewinn. Es verbleibt nach Abzug von Abschreibungen ein Verlustsaldo von fl. 5911, wodurch der Gesamtverlust auf fl. 54 257 steigt.

Erhöhung der Preise für englisches Roheisen in Deutschland. Wie aus Ruhrort unter dem 23. d. M. mitgeteilt wird, haben die Preise für englisches Roheisen wiederum eine Erhöhung um 1—2 M. die Tonne je nach Abschlußmenge erfahren. Die Notierung steht frei Hafen auf M. 78. Die Umsätze sind jedoch gering.

Zahlungseinstellung. Die Rutzholzfirma Gustav Tohn in Berlin, die in Westpreußen Zweiggeschäfte unterhält, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und gezwungen, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Für stark wurde die Position der Firma in den letzten Jahren nicht gehalten, sie unterhielt aber erhebliche Engagements. Es wird seitens der Gläubiger eine Stützung der Firma beabsichtigt.

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. Juli. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse kam nur ein Abschluß in Oberrhein. Vers.-Aktien zu stande und zwar zum Course von 465 Mark pro Stück. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.15 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
3½ " " " M.	91.60 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
3½ " " " unk. 1904	91.60 bz	4% Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G
3½ " " Kommunal	93.— bz	4% Herrenmühle Genz	98.— B
Städte-Anlehen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	99.— bz
3½ Freiburg i. B.	92.— bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	92.— bz	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	92.— bz	4½% Russ. A.-G. Zellstoffl. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.— G
4% " v. 1906	100.50 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.40 B
3½% "	92.— bz	4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	99.40 bz	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.50 G
3½ " " 1885	92.10 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.75 G
3½ " " 1888	92.10 G		
3½ " " 1895	92.10 G		
3½ " " 1898	92.10 G		
3½ " " 1904	92.10 G		
3½ " " 1905	91.— G		
4% " " 1906	99.40 bz		
3½% Pirmasens unk. 1905	92.— bz		
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Pfälzische Bank	—.—	136.—	Br. z. Storch, Speyer	100.—	—.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werner, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	Forml. Br. v. Oertge	—.—	88.
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	189.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	186.—	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	140.—	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	138.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	88.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.—	Mannh. Dampfschl.	60.—	—.—
Südd. Bank	113.—	112.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitversi.	545.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	229.—	—.—	" Assecuranz	1430	—.—
" Maxbahn	139.—	—.—	Continental. Vers.	—.—	400.—
" Nordbahn	132.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	470.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	465.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	487.—	A.-G. f. Seilindustrie	144.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	177.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	125.—	—.—
Verein chem. Fabriken	322.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	126.25	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	213.50	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	200.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	107.50	Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	241.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	269.50	Mannh. Gum. u. Asb.	144.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	140.—	Maschinenf. Badenia	129.—	—.—
Kleinl. Mühl, Worms	99.50	98.50	Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Ganters Br. Freibg.	108.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	129.50
Kleinle u. Heidelberg	—.—	193.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	151.50
Homb. Messerschmitt	—.—	61.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	136.80
Ludwigsh. Brauerei	248.—	—.—	Südd. Kabelwerke	132.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	49.50	—.—
Brauerei Sinner	—.—	236	Würmmühle Neustadt	—.—	134.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	211.—	Zellstoffabr. Waldhof	325.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	114.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
S. Weltz, Speyer	82.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		23.	24.			23.	24
Amsterdam	kurz	169.62	169.62	Paris	kurz	81.32	81.30
Belgien	"	81.116	81.10	Schweiz. Plätze	"	81.285	81.25
Italien	"	81.316	81.316	Wien	"	84.913	84.90
London	"	20.447	20.44	Napoleonsd'or		16.326	16.32
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23	24		23	24
3½ Dsch. Reichsanl.	92.95	92.70	Tamaulipas	98.50	98.50
3 "	83.15	82.80	Bulgaren	98.20	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl	92.85	92.95	1½ Griechen 1890	—.—	—.—
3 "	83.10	83.—	5 Italien. Rente	—.—	103.90
4 bad. St.-A.	100.65	100.50	4½ Oest. Silberr.	—.—	97.50
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	94.80	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	92.75	92.75	Oesterr. Goldr.	97.65	97.40
3½ " " 00.	92.70	92.85	3 Portg. Serie I	66.40	66.40
4 bayer. E.-B.-A.	101.25	101.30	3 dto. III	67.40	67.50
3½ do. u. Allg.-A.	92.80	92.75	4½ neue Russen 1905	91.50	91.40
3 " "	—.—	82.30	4 Russen von 1880	78.30	78.40
4 Hessen	100.30	100.10	4 span. ausl. Rente	93.50	93.50
3 Hessen	80.90	80.75	4 Türken v. 1903	87.75	87.75
3 Sachsen	83.—	82.85	4 Türken unif.	94.20	94.20
3½ Mh. Stadt-A. 05	91.15	91.25	4 Ungar. Goldrente	92.85	92.70
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	92.80	92.50
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.35	96.20	5 Oest. Lose v. 1860	151.30	151.60
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	141.30	141.—
Mexikaner äuß.	97.20	97.20			
4½ " inn.	62.10	62.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	219.—	219.—	Oesterr. Süd-Lomb.	28.60	29.10
Pfälz. Maxbahn	137.—	137.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.—	131.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	123.50	123.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	131.20	131.30	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	116.—	116.40	" Meridionalbahn	132.—	131.50
Oest.-Ung. Staatsb.	139.40	139.40	Baltim. Ohio	95.40	96.10

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	209.20	210.—	Harpener	193.90	194.—
Buderus	113.30	114.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	209.—	208.—
Deutsch. Luxembg.	160.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	103.—	102.10
Friedrichsh. Bergb.	163.20	161.15	Ver. Königs- u. Laura	217.—	217.20
Gelsenkirchner	189.60	190.—	Roßleben	9700	9700

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	113.50	113.50	Ver. Kunstseide	335.—	335.—
Südd. Immob.	95.20	95.20	Lederw. St. Ingbert	73.—	72.—
Eichbaum Mannh.	140.—	140.—	Spicharz	122.50	122.—
Mh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	165.—	165.—
Parkakt. Zweibr.	101.—	101.—	Fahrradw. Kleyer	305.50	305.50
Weltz & S. Speyer	98.50	98.50	Maschinenf. Hilbert	88.80	88.80
Cementw. Heidelb.	151.80	152.—	Masch. Arm. Klein	118.—	118.—
Cementf. Karlstadt	125.50	125.50	Maschinenf. Baden.	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	468.—	468.—	Dürkopp	374.—	374.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.—	—.—	Maschinf. Grizner	215.70	215.—
Höchster Farbwerk	438.—	437.—	Pfälz. Nähmasch.	130.—	129.75
Verein chem. Fabrik	320.—	320.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	41.75	41.50
Chem. Werke Albert	380.70	381.—	Schnellpr. Frkth.	184.—	184.—
Drahtindustrie	136.—	136.—	Oelfabrik-Aktien	126.70	126.70
Accumul.-F. Hagen	199.10	199.10	Schuhfab. Herz Frkf.	193.—	193.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	143.50	143.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	186.75	186.50	Lampertsmühl	86.—	85
Südd. Kabelwerke	131.—	131.—	Kammg. Kaiserssl.	179.—	179.—
Lahmeyer	114.30	115.—	Zellstoff Waldhof	322.25	322.—
Elktr. Ges. Schuckert	103.40	103.50			—.—
Allg. E.-G. Siemens	167.50	169.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	98.60	98.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	98.90	98.60
4% F. K. B. Pfdbr. 05	98.60	98.60	3½ " " " 15	98.70	98.70
4% " 1910	91.50	91.50	3½ " " " 14	95.80	95.80
4½ Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.70	99.70	3½ " " " 09	91.60	91.50
3½% "	93.10	93.10	3½ " " " 19	93.—	93.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.50	91.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	98.10	98.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.10	98.10
4% " " 99 unk. 09	98.30	98.30	4½ Rh. H. B. Pfd. 09	98.15	98.15
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.60	98.60	4½ " " " 1907	98.15	98.15
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.60	98.60	4% " " " 1912	99.50	9 50
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.50	91.5	4% " " " 1917	100.—	100.—
3½ " Pfd. 96/04	91.50	91.50	3½ " " " alte	91.60	91.6
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	99.40	99.30	3½ " " " 1904	91.60	91.60
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.60	92.60	4½ " " " 1914	92.50	92.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.60	92.60	3½ Rh. H.-B. C. O	93.—	93.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.10	98.10	4% R. W. B. C. B. 10	95.10	—.—
4½ " " " 12	99.—	98.50	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	99.50	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	92.25	—.—
			4½ Mal. Mitt. g. E. B.	69.20	69.20
			Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	135.75	Oesterr.-Ung. Bank	128.50	128.50
Berg u. Metallb.	129.—	129.10	Oest. Länderbank	108.—	108.—
Berl. Handels-Ges.	151.10	151.40	" Kredit-Anstalt	202.60	202.60
Comerz. u. Disk.-B.	115.20	115.20	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	127.90	127.90	Pfälz. Hyp.-Bank	188.50	188.75
Deutsche Bank	223.—	222.80	Preuß. Hypothekb.	110.30	110.50
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	154.60	154.50
D. Effekten-Bank	105.40	105.30	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
Disconto-Comm.	168.—	168.10	Rhein. Hyp.-B. M.	190.60	190.50
Dresdener Bank	136.75	137.—	Schaaffh. Bankver.	134.50	135.25
Frankf. Hyp.-Bank	200.70	200.70	Südd. Bank Mhm.	111.80	111.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.80	153.70	Wiener Bankver.	134.—	134.—
Nationalbank	119.75	119.50	Bank Ottomane	136.80	136.80

Frankfurt a. M., 24. Juli. Kreditaktien 202.6), Staatsbahn 139.70, Lombarden 28.70, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.90, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 168.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 190.—, Darmstädter 128.—, Handelsgesellschaft 151.25, Dresdener Bank 137.—, Deutsche Bank 222.80, Bochumer 209.75, Northern —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 202.60, Staatsbahn 139.40, Lombarden 29.20, Disconto-Commandit 168.10

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Juli. (Schlußkurse.)

Kassennoten	215.40	215.30	Lombarden	28.70	29.10
3% Russ. Anl. 1902	75.25	75.50	Canada Pacific	173.40	173.90
3½% Reichsanl.	—.—	92.70	Hamburg. Packet	131.40	131.70
3% Reichsanleihe	83.—	83.20	Nordd. Lloyd	116.—	116.10
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	153.25	152.90
3½ B. St. Obl. 1900	92.25	92.20	Licht- u. Kraftanl.	116.50	116.30
3½% Bayern	92.90	92.75	Bochumer	209.80	210.70
3½% Hessen	90.8)	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	—.—	80.60	Dortmunder	69.—	69.50
3% Sachsen	83.10	83.10	Gelsenkirchner	189.60	191.—
4% Pfbr. Rh. W. B.	98.—	98.—	Harpener	193.70	194.50
5% Chinesen	100.75	100.75	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	90.20	90.10	Laurahütte	217.—	218.70
1860er Lose	151.—	151.—	Phönix	181.90	182.20
4% Bagdad-Anl.	86.10	86.10	Rhein.-Montan	191.20	191.50
Kreditaktien	202.50	202.60	Bhrm Revier	—.—	187.70
Berl.-Märk. Bank	154.80	154.70	Anilin Treptow	370.—	371.—
Berl. Handels-Ges.	151.10	151.60	Braunk.-Brik.	157.—	158.50
Darmstädter Bank	127.70	—.—	D. Steinzeugwerke	238.—	239.—
Deutsch-Asiat. Bank	143.20	143.30	Düsseldorfer Wag.	262.—	260.80
Deutsche Bank (alt)	223.20	223.90	Elberf. Farben (alt)	566.—	566.50
" (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	207.20	207.50
Disc.-Kommandit	168.10	168.20	Wollkämmerei-Akt.	141.70	141.70
Dresdner Bank	137.—	137.60	Chemische Charlot.	193.—	193.—
Rhein. Kreditbank	137.70	137.70	Tonwaren Wiesloch	131.—	131.—
Schaaffh. Bankv.	134.50	134.50	Zellstoff Waldhof	323.—	322.60
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koßheim	238.70	238.70
Staatsbahn	139.40	139.20	Rüttgerswerken	137.70	138.—

Privat-Discont 4½ %

W. Berlin, 24 Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	202.70	202.90	Staatsbahn	139.40	139.20
Diskonto Komm.	168.—	168.40	Lombarden	28.70	29.20

Pariser Börse.

Paris, 24 Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	95.07	95.—	Türk. Loose	—.—	166.50
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	684.—	685.—
Spanier	92.30	92.10	Rio Tinto	2049	2045
Türken unif.	95.05	94.97			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	83.—	82½	Southern Pacific	87¾	88½
5 % Chinesen	102¾	102½	Chicago Milwaukee	138½	138.—
4½ % Chinesen	98½	98½	Denver Pr.	74—	74—
2½ % Consols	83¹³/₁₆	83⅞	Atchison Pr.	96—	96—
2 % Italiener	101¼	101½	Louisv. u. Nashv.	120¼	119⅞
4 % Griechen	48—	48½	Union Pacific	147⅞	148—
3 % Portugiesen	—.—	67½	Unit. St. Steel com.	36⅞	37⅛
Spanier	—	92—	" " " pref.	102⅛	102⅜
D Türken	—	94½	Eriebahn	25—	25⅜
4 % Argentinier	83½	83 -	Tend.: still.		
3 % Mexikaner	32—	32 -	Debeers	28—	28⅜
4 % Japaner	84½	88⅞	Chartered	1½	1⅜
Tend.: still.			Goldfields	8½	8⅞
Ottomanbank	17¾	17½	Randmines	5⅜	5⅜
Rio Tinto	81¾	81½	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	80½	80—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	24.			23.	24.
Weizen	per Juli	—.—	209.25	Mais	per Juli	137.50	136.25
	" Sept.	201.75	202.25		" Sept.	140.—	139.50
	" Dez.	202.—	202.—		" Dez.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	209.50	209.75	Rüböl	per Juli	74.80	74.40
	" Sept.	182.25	183.25		" Oktbr.	73.90	74.10
	" Dez.	179.50	179.75		" Dez.	71.70	72.30
Hafer	per Juli	195.—	197.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Sept.	162.25	162.75	Weizenmehl		28.25	28.25
	" Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl		27.50	27.50

Liverpool, 24. Juli. (Anfangskurse.)

		23.		24.	
Weizen	per Juli	7.02—	ruhig	7.01¼	träge
"	" Sept.	7.08¼		7.02¾	
Mais	per Juli	nom.	ruhig	nom.	ruhig
"	" Sept.	4.09¼		4.10—	

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Börse. Von morgen Donnerstag an gelangen die 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe der Preußischen Pfandbriefbank zu Berlin, Emission 26, unkündbar bis 1917, zur Notierung.

* Berlin, 24. Juli. Die Braunschweigische Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachsindustrie verteilt lt. „Frankf. Ztg." wieder 12 Proz. Dividende wie i. V.

* London, 24. Juli. Wie der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, ist lt. „Frkf. Ztg." das amerikanische Schatzamt bereit, genügend Geld bei der Nationalbank zu deponieren, um die Herbstkampagne zu finanzieren. Regierungsbeamte nennen Doll. 40—50 Mill.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 50 und 1637.**

24. Juli 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	125	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	220	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	21 sfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 sfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	259	—
Lit. B	70 sfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	145	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	248	246
Zink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 sfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	165	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	112
Klebes Eismaschinen	184	182
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	380
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	170	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	190
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 sfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G, Mannheim	141	—
beral. vollbezahlte junge	138	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	113	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	104	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	68
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 320
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 sfr
Immobiliengesellschaft	—	70 sfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 sfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Geschäftliches.

* Die Ziehung der Pfälzerlose findet bestimmt am 16. August statt. Die Lose sind noch bei allen Loseverkaufsstellen à M. 1 zu haben.

* Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie". Für den Speisesaal dieses neuesten und stattlichsten Schiffes des „Norddeutschen Lloyd", Bremen, wurde der Hof-Pianofortefabrik Gebr. Perzina der ehrenvolle Auftrag, ein genau der stilgerechten Einrichtung des Saales angepaßtes Pianino zu liefern. Das Instrument, in dunkel amerikaner Nußbaum angefertigt, ist mit reichen aparten Schnitzereien versehen und bereits nach Stettin, woselbst der Dampfer auf der Werft „Vulkan" zur Ausrüstung bereit liegt, abgeliefert worden. Am hiesigen Platz ist die obengenannte Hof-Pianofortefabrik vertreten durch die bekannte Pianofortehandlung von Ferd. Köhler, Mannheim, A 2. 4.

* Die Pflanzen enthalten bekanntlich alle Nährstoffe, die zum Leben nötig sind. Diese Nährstoffe sind aber im natürlichen Zustande nicht vollständig verdaulich. Unterwirft man sie jedoch einem Aufschließungsverfahren, wie dies z. B. Knorr tut, so gewinnen die pflanzlichen Nahrungsmittel denselben Wert, wie Fleisch. Knorr's sämtliche präparierte Mehle aus Hafer, Erbsen, Reis, Grünkern sind deshalb leicht verdaulich und werden vom Organismus vollständig ausgenützt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.
Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
i. V.: Richard Schönfelder;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

Juli. **Geborene.**

14. Kfm. Hermann Maier e. S. Kuno.
14. Zigarrenfabr. Dagobert Wahlburg e. T. Auguste Charlotte Irmgard.
14. Postschaffner Phil. Oettinger e. T. Lucie Mathilde.
11. Kranenführer Franz Blohmann e. T. Johanna Katharina.
16. Schuhmacher Otto Konstantin Scheuermann e. S. Hans.
15. Gefängnisaufseher Rupert Boron e. S. Friedrich.
14. Geschäftsvertreter Wilh. Müller e. T. Gertrud Johanna Maria.
13. Tgl. Wilhelm Mayer e. S. Wilhelm Karl Erwin.
13. Schlosser Emil Otto Ruber e. T. Elisabet Johanna.
11. Kfm. Karl Kombter e. S. Friedrich Karl.
15. Eisendreher Friedr. Suere e. T. Elsa Maria.
10. Wirt Georg Jünger e. T. Rosa Julie.
10. Kellner Josef Handl e. S. Hans Josef.
11. Hilfsschaffner Jakob Wülk e. T. Emma Maria.
11. Tgl. Johannes Stadler e. S. Johann Josef.
12. Schlosser Herm. Nagel e. S. Hermann Rudolf.
13. Maschinentech. Julius Baier e. S. Kurt Heinrich Julius.
13. Friseur Herm. Schneider e. T. Lydia.
13. Schaffner Peter Kilthau e. T. Anna Elisabeth.
13. Sortiermstr. Friedrich Herbarg e. S. Friedrich Heinrich.
15. Schreiner Franz Ludw. Mohr e. S. Franz Alois.
11. Fabrikarb. Konrad Hufnagel e. S. Hans.
17. Tgl. Wilh. Gottf. Feilmegger e. T. Anna.
16. Schreiner Josef Beck e. S. Franz Michael.
12. Bäcker Wilh. Götz e. S. Karl Leopold.
17. Streckenarbeiter Gg. Roth e. T. Irma Elise.
17. Schaffner Aug. Immanuel Seckel e. T. Anna Elise.
12. Garderobe-Insp. Leop. Theod. Schneider e. S. Karl Rudolf.
18. Kranenführer Eduard Seb. Blaß e. T. Anna Elise.
12. Philipp Karl Jakobi, Schlosser e. S. Hans Karl.
16. Friseur Herm. Wenkel e. S. Theodor Karl Hermann.
17. Brauereiarb. Joh. Alfred Weinhart e. T. Auguste Elisabet.
18. Tgl. Friedr. Büttner e. T. Frida Helene.
18. Ingenieur Otto Boller e. T. Eva Dora Helene.
12. Sattler Wilh. Jul. Schmidt e. T. Dina Klara.
12. Bäcker Johannes Eisele e. S. Ludwig.
16. Maler Herm. Wilh. Hoppe e. T. Elisabet.
16. Bäckermstr. Wilh. Schrenk e. T. Emilie Anna.
12. Bildhauer Johann Jakob Zuber e. T. Margareta Katharina Emilie.
12. Kfm. Joh. Ludw. Appel e. S. Karl Otto Hellmut.
12. Kellner Gg. Ludw. Stöcklin e. S. Alfred Gustav.
14. Bahnarb. Otto Thomas e. S. Friedrich.
17. Kfm. Ehrenfried Scheid e. S. Erich August Ernst.
16. Heizer Jos. Dittel e. T. Emma.
16. Schmied Ed. Otto Kitze e. T. Anna Alma.
17. Betriebswerkführer Karl Jak. Krämer e. S. Friedr. Wilh.
17. Former Jos. Heilmann e. T. Maria Luise.
17. Fabrikarb. Jos. Müller e. S. Josef.
17. Agent Jos. Kuwalt e. S.
18. Hauptlehrer Peter Sauer e. S. Heinrich Adam.
15. Kfm. Karl Schmid e. S. Karl Rudolf Friedrich.
15. Metzger Karl Adolf Braun e. S. Ludwig Eugen.
12. Schiffer Eduard Abams e. T. Elisabet Franziska Maria.
14. Bäcker Christian Maier e. T. Lina Julie.
12. Kutscher Theodor Acker e. S. Josef.
14. Schmied Gregor Klein e. S. Anton.
14. Wirt Karl Jos. Mebus e. S. Ernst.
18. Hoboist Martin Colmorgen e. S. Otto Martin Johannes.
12. Dreher Hch. Emmerich e. S. Anton Otto.
19. Motorwagenführer Otto Leib e. T. Ottilie Klara Maria.
19. Maurer Josef Rudolph e. S. Arthur.
20. Schiffer Walter Adrianus Verschuren e. T. Katharina Anna.
15. Hilfsschaffner Andreas Kürcher e. T. Margarete.
14. Werkmstr. Gg. Paul Kellenberg e. S. Karl Friedrich Josef.
13. Hauptlehrer Adolf Schultheiß e. T. Anna Elisabet.
19. Sattler Konrad Körner e. S. Georg Heinrich.
16. Handelslehrer Vinzenz Stock e. S. Max Emil Vinzenz.
16. Lokomotivheizer Adolf Just e. T. Hilda Anna.
13. Former Georg Ludwig Setzer e. T. Elisabet.
18. Zimmermann Christian Mutschler e. T. Emma.
21. Kfm. Hans Pohly e. S. Hans Horst.
16. Steinhauer Anton Zoz e. T. Maria Antonia Theresia.
21. Mühlenarb. Friedr. Reichert e. S. Franz Friedrich.
19. Diplom-Ing. Ernst Rich Ritter e. T. Agnes Mina Lina.
18. Rangierer Marcel Röltner e. S. Erwin Josef.
18. Maurer Thomas Lehner e. S. Hans.
21. Eisendreher Christian Deuch e. T. Irma Hildegard.
21. Fabrikarb. Anton Hoppe e. T. Mathilde Johanna.
16. Tgl. Gg. Mich. Reinthaler e. T. Luise.
19. Betriebsleiter Gg. Jakob Seib e. S. Johannes Wilh. Jak.
20. Fabrikarb. Wilh. Pfeifer e. S. Wendelin.

Butz & Leitz
Maschinen- und Waagenfabrik
Mannheim — Post Rheinau
Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**
Langjährige Spezialitäten 68641
Brücken-Waagen und Hebezeuge
jeder Grösse und Tragkraft.
Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Zur Lieferung sämtlicher Sorten
Hausbrandkohlen und Koks
wie **Ruhr-Fettschrot, Ruhr-Fettnusskohlen, deutsche** und **englische Anthracit, Schmiedekohlen, Ruhr-Brechkoks, Gaskoks, Brikets etc.** 72499
in nur erstklassiger Ware
empfehlen sich
Bernauer & Co.,
Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**
Telephon 631. **Jungbuschstrasse 11.**

Spiessbraterei u. Bratmaschinenverkauf **Ausstellung Mannheim**
Es versäume kein Besucher der Ausstellung das originellste Bratsystem der Neuzeit zu besichtigen. 71794
Spezialität: **Kraftnatursaftbraten** zu jeder Tageszeit
Roastbeef u. Hühner nur vom **Spiess.**
Portion M. 0,75 und 1.20, ½ **Hühner** M. 1.40.
ff. Münchner Bürger-Bräu. ▪ Alltäglich Konzert.

P. P.
Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich, nachdem infolge Ablebens meines seitherigen Teilhaber **Emil Prüfer** die Firma **Prüfer & Neuthard** erloschen ist, mit meinem Sohne das schon seit 20 Jahren betriebene
Maler- und Tünchergeschäft
ab 1. August ds. Js. unter der neuen Firma 72971
Neuthard & Sohn
weiterführen werde.
Ich bitte Sie höfl., das mir in der erloschenen Firma entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Meine nun 20jährige Tätigkeit am hiesigen Platze bürgt Ihnen für prompte und gewissenhafte Erledigung aller mir übertragenen Arbeiten.
Hochachtungsvoll!
M. Neuthard, seitherig. Teilhaber der Firma Prüfer & Neuthard.
Maler- und Tünchergeschäft.
NB. Rücksichtshalber habe ich mein in K 2, 22 betriebenes Geschäft nach **Waldstadtstr. 64** verlegt. Tel. 4059.

Vermischtes

Tüncher- und Tapezierarbeiten billigst. Tapezieren-Rolle 28 Pfg. **A. Lich**, Langstr. 12, 2. St. 9618

Tüchtiges Kindermädchen ge. 50972 **L 3, 3b**, 1. St. rechts.

Verkauf.

Villa Wohnh., neu, 2stöck., ca. 80qm, schön u. günst. geleg., m. Gart., für 10000 Mk. zu verkaufen. 9619 **Feudenheim**, Werderstr. 12.

Ein Sportwagen mit Gummireifen zu verkaufen. 9626 Rheindammstr. 3, 2. St., rechts.

Stellen finden

Cigarren-Agent gef. Vergüt. evt. 250 Mk. monatlich u. m. 3405 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Bauführer
energisch, mit langjährig. Praxis, theoretisch gut gebildet, verheiratet, sucht sich sofort oder später zu verändern.
Gefl. Offerten unter Nr. 51081 an die Exped. d. Bl.

Dauernde Beschäftigung
finden Damen und Herren, welche redegewandt und mit Privatkundschaft zu verkehren imstande sind. Hoher Verdienst wird zugesichert. 8909
Zu melden Donnerstag 8—9½ Uhr vorm. u. ½7—8 Uhr abends **Alfred M. Schreiber, Schwetzingerstraße 109, 2 Treppen.**

Brav. Dienstmädchen in kl. Familie sof. ges. Näh. Expedition 9620

Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, in einen bess. Haushalt nach Ludwigshafen per 15. September gesucht. 51085 **Näh. B 7, 19. 2. Stock, daher.**

Gesucht nach Amerika
durchaus tüchtige, selbständige
Köchin
von Herrschaft, die Anfangs Oktober zurückreist. Hälfte des Fahrgeldes wird vergütet. 9623 Näheres L 14, 1, 2 Tr., vorm.

Stellen suchen.

Fräulein, welches nähen kann, sucht St. a. L. d. Kind. Näh. Waldhofstr. 31 b. **Hebert.** 9631

Geb. jung. **Mädchen,** in Küche, Schneiderei u. Handarbeit etwas Erfahrung, sucht Stellung als **Kinderfrl. od. Stütze.** Off. u. Nr. 9620 an die Expedition.

Mietgesuche.

Prima vegetarischer **Mittags- u. Abendtisch** von einem Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 9629 an die Expedition ds. Bl.

3 oder 4 Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar per 1. August gesucht. Offerten sub Nr. 9625 an die Exped. ds. Bl.

Läden

B 1, 5
im Herschel'schen Hause ist noch 1 **schöner Laden** billig zu verm. Näheres **B 1, 4.** 50418

G 3, 17, Laden zu verm. mit Zubehör. Näh. 2. St. 49017

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 41641

S 4, 22 Großer mod. **Laden** per 1. August ev. mit Wohnung z. v. Näh. 2. St. 9171

U 2, 2 schön. Laden, sehr zu Ausstellungszweck. geeign., zu verm. Näh. 2 Treppen, rechts. 9633

Breitestraße.
Hochmoderner, großer Eckladen per 1. Januar evtl. früh. zu vermieten. 50895
Näheres **M 1, 4.**

Elisabethstraße 7, großer Laden, z. Zt. gutgehende Bäckerei-Filiale mit oder ohne **Wohnung** per Oktober zu vermieten.
Näheres bei **Eyer, Kepplerstraße 16a.** 50242

Friedrichsplatz 10
direkt an der Ausstellung, schöner, geräumiger **Laden,** auch als Büro geeignet, zu vermieten.
Näh. daselbst 4. Stock. 46517

Lindenhofstr. 96
schöner Laden mit Wohnung per 1. Sept. d. J. zu verm. 50696

Mittelstr. 36 Laden mit Wohnung per 1. Okt. od. früher zu verm. 50820
Näheres **H 3, 3,** 2. Stock.

Schöner Laden
mit zwei Schaufenster
in vorzüglicher Verkehrslage in der Nähe des Marktes per sofort od. später zu vermieten.
Näh. **H 1, 4,** Laden. 50748

Wespinstraße 10
vis-à-vis der Wollschule, **schöner Eckladen** mit Wohnung per 1. Oktober ds. Js. **zu verm.** 50695

Laden mit 3-Zimmerwohnung, Badezim., sowie Mädchenkam. per 1. Oktober zu verm. 50722
Näh. **Augartenstr. 36, II.**

Laden
mit anstoßendem Zimmer, als Filiale für Colonialwaren, Drogerie, Färberei, Conditorei zc. bestgeeignet, gute Lage mit freiem Blicke nach Festhalle, zu vermiet.
Näheres **Kepplerstraße 42.** 47773 Bureau im Hof.

In guter Lage und sehr verkehrsreicher Gegend
großer heller Eckladen
geeignet für Cigarrengeschäft zu vermieten.
Reflektanten unter Nr. 50937 an die Expedition dss. Blts.

Ein schöner **Laden** m. einem großen Schaufenster u. Hinterraum sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Konditorei, D 2, 14.** 50852

Schöner geräumiger Laden
mit 2 gr. Schaufenst. u. Wohnräumen in bess. Lage sof. od. sp. z. v. Off. u. K. No. 50603 a. d. Exped.

Magazine.

B 6, 22b, 2—3 schöne Mansarden als Lagerraum zu verm. Näheres 1 Treppe. 9868

H 4, 4 **Werkstatt** oder **Magazin** zu verm. 8763

P 6, 5 schöner, heller Lagerraum oder Werkstätte zu vermieten. 9147

U 4, 9
Magazin oder Werkstatt, mit Büro sofort zu vermieten. 50403
Näh. **A. Aspenleiter, T 1, 11.**

Holzstraße 9
Magazin oder **Werkstatt** zu vermieten. 8761

Lagerplatz
(Industriehafen) neben Malzfabrik Haymann, ca. 650 qm m. massiver Werkstatt (Cementboden) zu vermieten. 45099
Näheres bei
Meess & Nees A.G., Karlsruhe

Großes, helles
Magazin
mit **Toreinfahrt** innerhalb der Stadt zu vermieten. 50653
Näheres **Immob.-Bureau Levi & Sohn,** P 1, 7a.

Möbl. Zimmer

Rosengartenstr. 30, 4 Tr. rechts, hübsch möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 9225

Rosengartenstr. 34, pt. r., schön möbl. Zimmer zu verm. 9489

Schwetzingerstr. 12, 2 Treppen, gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. 9465

Seckenheimerstraße 30a, eine Stiege hoch r., 2 fein möbl. Zim. an ältere Beamte zu v. 9632

Tullastraße 10, 4 Tr. r., möbl. Zim. zu verm. 9283

Schön möbliertes Zimmer an bessern Herrn zu vermieten. 9127 Näh. **J 4a, 11,** 2. St.

Parterrezimmer, hübsch möbl., fein vis-à-vis, zu vermieten. Näh. **S 6, 32,** p. r. 9354

Als Lektüre auf der Reise, in den Sommerfrischen und Bädern bestens zu empfehlen:
Mannheim in „Sage und Geschichte"
Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.
Jedem Mannheimer zum Ankauf aufs wärmste zu empfehlen.
Zu beziehen durch die
Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger"
sowie durch alle Buchhandlungen.
Broschürt M. 1.80 — Gebunden M. 2.50

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 137. Mittwoch, den 24. Juli 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung

Die Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betr.

Die **Herbstprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst** wird im Laufe des Monats **September d. J.** stattfinden.

Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind **spätestens bis zum 1. August d. Js.** anher einzureichen und sind denselben anzuschließen:

a. ein von der zuständigen Behörde ausgestelltes Geburtszeugnis;

b. die nach Muster 17a erteilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters **oder** eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichte und daß, soweit der Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge. Die **Unterschrift** des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obrigkeitlich** zu bescheinigen. Nebenamtmit der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem Vorstehenden bezeichneten Berufsdidikten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen** Beurkundung;

c. Unbescholtenheitszeugnisse von 14. Lebensjahr an.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.

Auch hat der Prüfling einen von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch oder statt des letzteren russisch) er geprüft zu werden wünscht.

Bezüglich der Wiederholung der Prüfung bestehen folgende Grundsätze:

Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig.

Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Ersatzbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

In dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist daher auch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. 10840

Karlsruhe, den 2. Juli 1907.

Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.
Der Vorsitzende:
Föhrenbach.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 16. Juli 1907.

Großh. Bezirksamt, Abt. II.
Dr. Bechtold.

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Sonn- u. Feiertage betr.

Nr. 92880 I. An die Bürgermeister- und Stadthalterämter des Amtsbezirks.

Nach §§ 1 und 5 der Vo.-V. O. vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Feiertage betreffend, ist es verboten, an den Sonntagen und den gebotenen Festtagen in der **Landwirtschaft** öffentlich zu arbeiten.

Nur die in Folge der **Witterungsverhältnisse unverschiebbaren** Arbeiten der **Ernte** fallen nicht unter dieses Verbot und sind ohne weiteres zulässig.

Sonstige unverschiebliche Arbeiten in der Landwirtschaft können **ausnahmsweise** von der **Ortspolizeibehörde** gestattet werden.

Nachdem in letzter Zeit im Amtsbezirk wiederholt beobachtet wurde, daß diese Bestimmungen nicht durchweg eingehalten werden, bringen wir dieselben hiermit in Erinnerung.

Die Bürgermeisterämter und Stadthalterämter des Bezirks werden veranlaßt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Beobachtung der fraglichen Vorschriften durch das Polizeipersonal überwachen zu lassen.

Mannheim, den 11. Juli 1907.

Großh. Bezirksamt
Abteilung IV
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Nr. 100479. In der Gemeinde **Kirchheim** ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen.

Mannheim, 19. Juli 1907.

Großh. Bezirksamt
Dr. B. Pfaff.

Carl Brenner
F 2, 4/5
Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Gewerbeordnung hier betr.
der §§ 107 ff. **(Arbeitsbücher)** der G.-O. betreffend.

Nr. 99179 I. Denjenigen Personen, welche **minderjährige Arbeiter** beschäftigen, bringen wir folgende Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in Erinnerung. Die Vorstände der Innungen und gewerblichen und kaufmännischen Vereinigungen ersuchen wir, in ihren Kreisen darauf hinzuwirken, daß die Vorschriften über Arbeitsbücher eingehalten werden.

Die Gewerbeordnung lautet in

§ 107. Minderjährige Personen dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, **als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind.** Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch **einzufordern.** Er ist verpflichtet, dasselbe zu **verwahren,** auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder **auszuhändigen.*)** Die Aushändigung erfolgt an den gesetzlichen Vertreter, sofern dieser es verlangt, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, andernfalls an den Arbeiter selbst. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde des im § 108 bezeichneten Ortes, kann die Aushändigung des Arbeitsbuches auch an die zur gesetzlichen Vertretung nicht berechtigte Mutter oder einen sonstigen Angehörigen oder unmittelbar an den Arbeiter erfolgen.

Auf Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung.

§ 108. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, wenn aber ein solcher im Gebiete des Deutschen Reiches nicht stattgefunden hat, von der Polizeibehörde des von ihm zuerst gewählten deutschen Arbeitsorts **kosten- und stempelfrei ausgestellt.** Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Ist die Erklärung des gesetzlichen Vertreters nicht zu beschaffen oder verweigert dieser die Zustimmung ohne genügenden Grund und zum Nachteile des Arbeiters, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung ergänzen. Vor der Ausstellung ist nachzuweisen, daß der Arbeiter zum Besuche der Volksschule nicht mehr verpflichtet ist, und glaubhaft zu machen, daß bisher ein Arbeitsbuch für ihn noch nicht ausgestellt war.

§ 109. Absatz 1. Wenn das Arbeitsbuch vollständig ausgefüllt oder nicht mehr brauchbar, oder wenn es verloren gegangen oder vernichtet ist, so wird an Stelle desselben ein neues Arbeitsbuch ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem der Inhaber des Arbeitsbuches zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat. Das ausgefüllte oder nicht mehr brauchbare Arbeitsbuch ist durch einen amtlichen Vermerk zu schließen.

§ 111. Bei dem Eintritte des Arbeiters in das Arbeitsverhältnis hat der **Arbeitgeber** an der dafür bestimmten Stelle des **Arbeitsbuchs** die Zeit des Eintritts und die Art der Beschäftigung, am Ende des Arbeitsverhältnisses die Zeit des Austritts und, wenn die Beschäftigung Aenderungen erfahren hat, die Art der letzten Beschäftigung des Arbeiters **einzutragen.**

Die Eintragungen sind mit Tinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen.

Die Eintragungen dürfen nicht mit einem Merkmal versehen sein, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezweckt.

Die Eintragung eines Urteils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters und sonstige durch dieses Gesetz nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an dem Arbeitsbuche sind unzulässig.

§ 112. Ist das Arbeitsbuch bei dem Arbeitgeber unbrauchbar geworden, verloren gegangen oder vernichtet, oder sind von dem Arbeitgeber unzulässige Merkmale, Eintragungen oder Vermerke in oder an dem Arbeitsbuche gemacht, oder wird von dem Arbeitgeber ohne rechtmäßigen Grund die Aushändigung des Arbeitsbuches verweigert, so kann die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches auf Kosten des Arbeitgebers beansprucht werden.

Ein Arbeitgeber, welcher das Arbeitsbuch seiner gesetzlichen Verpflichtung zuwider nicht rechtzeitig aushändigt oder die vorschriftsmäßigen Eintragungen zu machen unterlassen oder unzulässige Merkmale, Eintragungen oder Vermerke gemacht hat, ist dem Arbeiter entschädigungspflichtig. Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn er nicht innerhalb vier Wochen nach seiner Entstehung im Wege der Klage oder Einrede geltend gemacht ist.

§ 113. Beim Abgange können die Arbeiter ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern.

Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen.

Den Arbeitgebern ist untersagt, die Zeugnisse mit Merkmale zu versehen, welche den Zweck haben den Arbeiter in einer aus dem Wortlaute des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen.

Ist der Arbeiter minderjährig, so kann das Zeugnis von dem gesetzlichen Vertreter gefordert werden. Dieser kann verlangen, daß das Zeugnis an ihn, nicht an den Minderjährigen ausgehändigt werde. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde des im § 108 bezeichneten Ortes kann auch gegen den Willen des gesetzlichen Vertreters die Aushändigung unmittelbar an den Arbeiter erfolgen.

§ 114. Auf Antrag des Arbeiters hat die Ortspolizeibehörde die Eintragungen in das Arbeitsbuch und das dem Arbeiter etwa ausgestellte Zeugnis kosten- und stempelfrei zu beglaubigen.

*) Falls der Arbeiter kontraktwidrig gegen den Willen des Arbeitgebers den Dienst verläßt, kann letzterer das Arbeitsbuch bis nach erfolgter Genugtuung zurückbehalten.

Verfehlungen gegen diese Bestimmungen werden je nach Lage des Einzelfalles mit Geldstrafe bis zu 2000 M., im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten (§§ 111 Abs. 3, 113 Abs. 3) oder mit Geldstrafe bis zu 20 Mk., im Unvermögensfalle Haft bis zu drei Tagen (Inarbeitnahme eines Minderjährigen entgegen den Bestimmungen der §§ 107—112, sonstige leichtere Verfehlungen gegen die Vorschriften über Arbeitsbücher, Unbrauchbarmachung und Vernichtung des eigenen Arbeitsbuches) geahndet.

Mannheim, den 16. Juli 1907. 10917

Großh. Bezirksamt
Abt. IV:
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Medizinalstatistik betr.

Nr. 1386. Im 2. Vierteljahr 1907 starben in der Altstadt Mannheim 613 Personen, darunter 188 Kinder unter einem Jahre und 151 im Alter von 1—15 Jahren. Auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet ergiebt sich eine Sterblichkeit von 17,6 gegen 19,3 im I. Vierteljahr 1907 und 16,4 im II. Vierteljahr 1906.

An ansteckenden Krankheiten sind gestorben:

An Blattern	1	gegen	0	im I.	Vierteljahr.
„ Masern	50	„	12	„ „	„
„ Keuchhusten	17	„	39	„ „	„
„ Typhus	0	„	1	„ „	„
„ Rachendiphterie	9	„	2	„ „	„
„ Kehlkopfkroup	1	„	0	„ „	„
„ Scharlach	11	„	2	„ „	„
„ Wochenbettfieber	1	„	1	„ „	„
„ Lungenschwindsucht	81	„	89	„ „	„
„ Verdauungsstörungen der Unreinjährigen	23	„	20	„ „	„
„ Influenza	3	„	22	„ „	„
„ Milzbrand	1	„	0	„ „	„

Der Todesfall an Milzbrand stammte aus Neckarau. Masern, Scharlach und Diphterie zeigten starke Verbreitung, während der Keuchhusten und die Influenza zurückgingen. Die Blatternepidemie, welche nur 9 Erkrankungen mit 1 Todesfall aufwies, ist seit ca. 2 Wochen völlig erloschen.

Mannheim, den 23. Juli 1907. 10920

Der Großh. Bezirksarzt I:
Med.-Rat Dr. Kugler.

Bekanntmachung.

Die Sommerferien der Volksschule betr.

Nr. 18156. Den Eltern und Fürsorgern von Volksschülern wird hiermit bekannt gegeben, daß die diesjährigen Sommerferien der Volksschule für die Zeit vom 1. August bis 5. September festgesetzt sind.

Erster Ferientag: **Donnerstag, 1. August,** erster Schultag nach den Ferien: **Donnerstag, 5. September.**

Mannheim, den 3. Juli 1907.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 10587

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Das Geheimnis der guten Köchin!
In diesen Tagen wird straßenweise in allen Haushaltungen **M. Schmeißers Saucen-Würfel** gratis verteilt, um alle Hausfrauen mit dieser unübertroffenen Neuheit bekannt zu machen, durch welche die Herstellung gedankvoller, kräftiger, wohlschmeckender Saucen, zu allen gebratenen Fleischspeisen, zu Gulasch, zu Pfefferfleisch, Rouladen, sowie zu allen Arten Wild und Geflügel so sehr vereinfacht wird daß tatsächlich jedem Kinde die Zubereitung einer schönfarbigen, schmackhaften, in jeder Beziehung prachtvollen Sauce gelingen muß. **„Versuch macht klug“,** deshalb sei allen denkenden Hausfrauen dringend empfohlen, mit der Gratisprobe unter genauer Beachtung der einfachen Gebrauchsanweisung einen Versuch zu machen. Wer dieselbe nicht beachtet, schädigt sich selbst. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann: 6568
M. Schmeißers Saucen-Würfel
für 10 Pfg.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
General-Depot und Engros-Vertrieb:
Albert Strauss & Comp., Frankfurt a. M.

Telephon-Anlagen
jeden Umfanges für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche
mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.
Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Technisches Bureau. Mannheim, E 7, 1 der
Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Meldestelle, das Pass- und Auskunftsbureau, sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung betr.

No. 49831 IIa. Die allgemeine Meldestelle, das Pass- und Auskunftsbureau sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung bleiben am

Samstag, den 27. Juli 1907

wegen vorzunehmender Reinigung **geschlossen.**

Wegen Ausstellung **dringender** Ausweispapiere wolle man sich an den Beamten im Zimmer 20 der Polizeidirektion wenden.

Mannheim, den 23. Juli 1907.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Dr. Bechtold. 10919

Konkurs.

Mit Verfügung des Gerichts vom 17. Juli 1907 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereiwarenhändlers **Georg Mattheis** in Mannheim nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben und angeordnet, daß der auf die Gläubigerin Firma Compania Mercantil Hispano Alemana, G. m. b. H. in Magdeburg entfallende Betrag von 154 Mk. 97 bei Gr. Verwaltungshof Karlsruhe zu hinterlegen sei. 10918

Mannheim, den 18. Juli 1907.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts XIV.
Gießer.

Zwangs-Versteigerung

Nr. 7858. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen **Karl Wilhelm Reifemann,** Dampfsägewerksbesitzer in **Buchen** und dessen Ehefrau **Marie Angeline** geb. Brennig daselbst eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 4. Oktob. 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen worden. 72962

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Mannheim, Band 462, Heft 32, Bestandsverzeichnis 1.

Lagebuch-Nr. 5351 a, Flächeninhalt 2 ar 77 qm Hofraite, Rheinhäuserstr. No. 109. Darauf steht ein unterkellertes vierstöckiges vorderes Wohnhaus I. u. II. Teil.

Schätzung M. 48000.—

Mannheim, den 16. Juli 1907.

Großherzogl. Notariat III
als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsasser.

Verkauf von Kohlenschlacken.

Die jährlich in den Mannheimer Bahnhöfen aufkommenden Kohlenschlacken sollen öffentlich verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind auf unserer Kanzlei (Zimmer Nr. 61) einzusehen.

Angebote auf die ganze Jahresmenge oder einen Teil davon sind bis zum 1. August d. Js., vorm. 10 Uhr, portofrei an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Mannheim, 20. Juli 1907.

Gr. Bahnbauinspektion.

Anfertigung schriftlicher Arbeiten in d. Schreibmaschine in Deutsch u. Engl. preiswürdig. Q 7, 24, 2. Tr. 9846

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 30613

Lit. A Nr. 15501, vom 24. Mai 1907,
Lit. B Nr. 76025, vom 29. Mai 1907,
Lit. B Nr. 77993, vom 10. Juni 1907,
Lit. B Nr. 76376, vom 8. Juni 1907,
Lit. B Nr. 76411, vom 3. Juni 1907,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatuten ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 23. Juli 1907.

Städt. Leihamt.
Hofmann.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3090. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Feudenheim belegenen, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Linus Kopp Ehefrau Margarete** geb. Hahn in Mannheim eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, 10. Septbr. 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Feudenheim, Band 11, Heft 21, Bestandsverzeichnis 1.

Ordn.-Zahl 1. Laufende Nr. der Grundstücke im GB 1, 1. Lagerb.-Nr. 1989. Flächen-Inhalt 6 ar, 71 qm Ackerland im Unterfeld.

Schätzung M. 3355.—

Ordn.-Zahl 2. Laufende Nr. der Grundstücke im GB 1, 2. Lagerb.-Nr. 1990. Flächen-Inhalt 6 ar, 73 qm Ackerland im Unterfeld.

Schätzung M. 3365.—

Mannheim, 18. Juli 1907.

Großh. Notariat IX
als Vollstreckungsgericht:
Brennig. 72968

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskr. Offert. unter Nr. 50840 an die Exped.

Hof-Kalligraph
Gander's
prim. Methode Ausgezeichnungen.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Nachbildung in der
Buchführung
(M. 12.— Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Lager- u. Abd.-Karte. Prosp. gratis. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.
72649

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.